34, 5

VII.

Jahresbericht

über

das Gymnasium zu Bunzlau,

womit zu der

öffentlichen Prüfung

am 5. April

und zu dem

Valedictions-Actus

am 7. April 1865

ehrerbietigst und ergebenst einladet

der Director Dr. F. W. Beisert.

REALSCHULE ZU DÜSSELDORF

Inhalt:

1. Ein Beitrag zur Geschichte des Gymnasiums.
2. Schul-Nachrichten für das Schuljahr $18^{64}/_{65}$.

Cyba
8
(1865)

Bunzlau, 1865.

Druck von C. A. Voigt.

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Die Einweihungsfeierlichkeit des neuen Gymnasial-Gebäudes

am 3. August 1864.

An Stelle der für das diesmalige Osterprogramm bestimmten wissenschaftlichen Abhandlung ist eine Darstellung der Einweihungsfeierlichkeit[1]) getreten, um dem vielfach geäußerten Wunsche der Festgenossen zu entsprechen und zugleich das in den früheren Schulprogrammen zu einer Geschichte des neubegründeten Gymnasiums dargebotene Material zu vervollständigen. Unter Bezugnahme auf das letztere wird es hier genügen, eine gedrängte Uebersicht der das Gebäude selbst betreffenden Notizen voranzuschicken. Der Grundstein zu demselben wurde an dem patriotisch bedeutungsvollen Tage des 18. October 1861 gelegt.[2]) Der zweimal nothwendig gewordene Wechsel des leitenden Baumeisters[3]) verzögerte die Vollendung des Baues bis in den Sommer 1864.

Das nach dem Plane des verstorbenen Maurermeisters Herrn Oppermann aus Görlitz im gothischen Style ausgeführte Gymnasial-Gebäude nimmt die Mitte eines freien, 4 Morgen 62 □Ruthen großen Platzes zwischen der Promenade und dem Eisenbahndamme ein, und besteht aus Souterrain, Parterre und 2 Etagen. Die 167¼ Fuß lange Vorderfront ist nach Süden der Promenade zugewendet. In ihrer Mitte erhebt sich über dem Portale ein 123 Fuß hoher, mit Gallerien versehener und mit Zinnen geschmückter Thurm, in welchem die Gymnasial-Uhre aufgestellt ist und leicht die etwa künftighin erforderliche Einrichtung eines Observatoriums vorgenommen werden kann. Die schmalen Seiten des Gebäudes erstrecken sich in einer Breite von 63¼ Fuß nach Osten und Westen. Der Haupteingang befindet sich im Süden von der Promenade aus über den 60 Fuß breiten und längs der ganzen Front ausgedehnten freien Platz, der mit angemessenen Anlagen versehen werden und durch das zu errichtende Opitz-Denkmal eine local bedeutungsvolle Zierde empfangen soll. Durch das vorspringende Portal tritt man in ein geräumiges Vestibül, welches an den beiden Wänden einander gegenüber zwei Votivtafeln enthält, links mit der Inschrift: „Hanc arcem humanitatis Deo, Patriae, Literis consecratam — Anno Dom. MDCCCLXIV.“, rechts mit der Inschrift: „Juventuti erudiendae aperuit Civitas Boleslaviensis. — Tertio die mens. Augusti.“ 8 Stufen führen durch eine Glasthür auf den Corridor des Parterres. An der östlichen Seite des Gebäudes befindet sich ein Nebeneingang zur Wohnung des Directors; an der Nordseite die in den Schulhof führende Hinterthür.

---

[1]) Die in den Zeitungen erschienenen Berichte waren auf das auffälligste falsch und entstellt.

[2]) Die erhebende Feierlichkeit fand die ihr gebührende Darstellung in dem Programm von 1862.

[3]) Der Königl. Baumeister Herr Jacob starb bald nach der Grundsteinlegung. Sein Nachfolger, der Königl. Baumeister Herr Vogelsang, wurde nach Jahresfrist zu einem anderweitigen Wirkungskreise abberufen, als das Gebäude kaum bis zum Dache geführt war. Die Vollendung und den inneren Ausbau übernahm der Königl. Kreisbaumeister Herr Wronka.

Das Innere des Gebäudes enthält außer den Räumlichkeiten des Souterrains, wo sich auch die Wohnung des Kastellans befindet, im Parterre, durch einen durchgehenden 12 Fuß breiten Corridor getrennt, links die Klassenzimmer der Sexta, Quarta, Ober-Tertia und Quinta, rechts der Ober-Secunda, Unter-Secunda, Septima, das Conferenzzimmer, der Unter-Tertia und das Amtszimmer des Kastellans; im 1. Stock links 2 bis jetzt reservirte Zimmer, die Prima und den Zeichensaal, rechts das Vorzimmer zur Aula, die Realklasse, die Zimmer für Bibliothek und natnr-historische Sammlungen; im 2. Stock die Wohnung des Directors, den physikalischen Saal und ein reservirtes Zimmer. Sämmtliche Klassenlocale sind mehr als ausreichend geräumig, hell, gesund und mit zweckgemäßem Inventar (bequemen schwarz polirten Subsellien, Schreibtafeln, Kleider-rechen, Lehrertischen, Ventilations-Apparaten) versehen. Der Zeichensaal ist mit einer hinreichenden Anzahl von breiten Zeichentischen mit Gestellen ausgestattet. Das Local für den Carcer befindet sich 3 Treppen hoch im Thurme. Die große Thurmuhr schlägt, im ganzen Gebäude deutlich vernehmbar, die vollen Stunden. Es ist die sehr zweckmäßige Einrichtung getroffen, daß 10 Uhr zweimal schlägt, 5 Minuten vor und 10 Minuten nach der wirklichen Zeit, wodurch die 15 Minuten des Respiriums auf 2 Lehrstunden vertheilt werden können.

Die Hauptzierde des Gebäudes und in der That eine Sehenswürdigkeit der Stadt ist die mit großem Kostenaufwand geschmackvoll ausgestattete Aula, welche sich in einer Höhe von 28 Fuß durch beide Etagen erstreckt und, 58¼ Fuß lang und 42¾ Fuß breit, die westliche Seite des Gebäudes einnimmt. Auf dem Corridor der 1. Etage befindet sich die mit den Weiheworten der Anstalt „Deo, Patriae, Literis" geschmückte Eingangsthür, an deren nach Innen gerichteten Seite auf 2 Consolen die Statuen Alexander von Humboldt's und Friedrich August Wolf's hervortreten. Der erste Blick des Eintretenden fällt auf die der Thür gegenüber unter Baldachinen aufgestellten Büsten des regierenden Königs und Friedrich des Großen. Die beiden Längeseiten des Saales sind mit je 5 Büsten, — rechts Ptolemäus, Sokrates, Sophokles, Homer, Vitruv, links Copernicus, Kant, Schiller, Göthe, Winkelmann — geschmückt. Unter denselben sind die Himmelszeichen, über denselben ein hervortretender Fries in Stuccatur angebracht. Die südliche, der Promenade zugewandte Breitseite nehmen 3 buntgemalte, 22 Fuß hohe Glasfenster ein. In ihrer Nähe sind auf einer Estrade 2 Rednerbühnen errichtet, die hintere, mit den Büsten Pestalozzi's und Lavater's geschmückte, für die Lehrer, die vordere niedrigere für die Schüler bestimmt. Links und rechts derselben befinden sich die den Behörden und dem Lehrer-Collegium reservirten Plätze, vor ihnen die Genien des Glaubens und der Hoffnung. Den Rednerbühnen gegenüber bietet die Tiefe des Saales die für die Schüler und ein zahlreiches Auditorium ausreichenden Räumlichkeiten. An der nördlichen Breitseite springt ein 12 Fuß breites, von 3 Säulen getragenes Empore hervor, dessen Bestimmung für Musik- und Gesang-Aufführungen durch die Büsten Haydn's und Seb. Bach's gekennzeichnet wird. In der Mitte der Kassetten-Decke wölbt sich eine Kuppel, bestimmt zur Aufnahme des Kronleuchters. Die Decke zieren außer mannigfaltigen Arabesken die 4 Wappen Deutschlands, Preußens, Schlesiens und Bunzlaus.

Wie die Grundsteinlegung an einem patriotisch bedeutungsvollen Tage erfolgt war, so sollte nun auch die Einweihung und Uebergabe des glücklich vollendeten Baues von der Auswahl des Tages eine erhöhte Bedeutung empfangen. Es wurde der 3. August dazu bestimmt. Auf den Wunsch der Städtischen Behörden trat mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums eine Verlegung der Sommerferien derart ein, daß der Wiederbeginn des Unterrichts sich unmittelbar an die Feierlichkeit anschließen konnte. Der Director hatte im Namen des Lehrer-

Collegiums durch ein besonderes Programm[1]) zur Theilnahme eingeladen; an die betreffenden Hohen Staatsbehörden waren schon vorher die Einladungsschreiben der Stadt ergangen.

Am Festtage selbst versammelten sich die Königlichen und Städtischen Behörden, Geistlichkeit und Lehrer im Rathhaussaale, von wo sich um 10 Uhr der Festzug, voran die Schüler des Gymnasiums, unter feierlichem Glockengeläute nach dem Gymnasialplatze bewegte. An dem Portal des Gebäudes empfing Herr Kreisbaumeister Wronka, umgeben von den bei dem Baue beschäftigt gewesenen Gewerken, den Zug und übergab mit einer kräftigen Ansprache[2]) den Schlüssel an den Bürgermeister Herrn Schilke, der darauf „zur Ehre Gottes und des Vaterlandes" die Pforten eröffnete. Nachdem die Theilnehmer des Zuges in der Aula, wo bereits ein zahlreiches Damenpublicum anwesend war, ihre Plätze eingenommen, wurden die zur Erhöhung des Festes erschienenen Hohen Staatsbehörden, der General-Superintendent von Schlesien Herr Dr. Erdmann, der Königliche Provinzial-Schulrath Herr Dr. Scheibert, der Königliche Regierungs-Schulrath Herr Stolzenburg, der Königliche Regierungs-Baurath Herr Bergmann, feierlich eingeholt und empfangen. Mit ihrem Eintritt eröffnete der Choralgesang: „Dir, dir Jehovah, will ich singen" den in der Aula abgehaltenen Festactus. Zunächst bestieg Herr Bürgermeister Schilke die Rednerbühne und hielt die nachstehende Uebergaberede:

„Danket dem Herrn, die ihr wohnet in seinem Hause, lobet ihn immerdar den Herrn Zebaoth, euren König und Gott.

„Diese Worte des Psalmisten mögen die ersten sein, welche an dieser Stelle tönen. Ich rufe sie Ihnen, hochgeehrte Herren Lehrer, ich rufe sie Ihnen, geliebte Schüler dieser Anstalt, die Sie fortan hier Wohnung nehmen, zu.

„Danket dem Herrn, die ihr gebauet dieses Haus, lobet ihn immerdar, so tönt es in meinem Herzen und findet sicherlich Widerhall in alle den Herzen, die mit mir berufen sind, das Wohl dieser Stadt zu berathen.

„Zu diesem Danke haben wir reiche Ursache, dazu fühlen wir uns Alle in dieser ernsten feierlichen Stunde gedrungen. Eine Feierlichkeit, wie die heutige ist ja nicht leere gehaltlose Spielerei, nicht ceremonielles Schattenspiel, nicht zeitvertreibende Tändelei, sie hat einen erhabeneren Grund, eine tiefere Bedeutung.

„Der Schule soll ich ein Gebäude übergeben, — der Schule, die nicht im Dienste der Stadt, nicht im Dienste einer Partei, sondern im Dienste des Vaterlandes und der Menschheit arbeitet.

„Wer fühlt nicht der Bedeutung Majestät.

„Alles Gute, was hier gethan und geschaffen wird, fließt in den großen Strom des allgemeinen Guten, das, als die Ausbeute aller Bestrebungen der Menschheit, das große Weltreich der Ideen und der Menschheit begründen soll.

„Der Genius einer guten Schule ist der Genius der Menschheit, und der Staat, der ihn hegt und pflegt, wie unser Vaterland, wird mit Recht ein großer genannt.

„Darum fühle ich mich gedrungen, den Hohen und Höchsten Staatsbehörden noch einmal von dieser Stelle aus den tiefgefühlten Dank für ihre Zustimmung zur Errichtung dieser Anstalt im Namen der Stadt auszusprechen.

---

[1]) Zu der am 3. August 1864 stattfindenden Einweihung des Gymnasialgebäudes ladet im Namen des Lehrer-Collegiums ehrerbietigst und ergebenst ein der Director Dr. F. W. Beisert. Inhalt: 1. Untersuchungen über den Zweck und Zusammenhang der Horazischen Epistel lib. I. 2. 2. Geschichte des Gymnasiums. Bunzlau 1864. Druck von C. A. Voigt. 35 Seiten Quart.

[2]) Wir heben aus derselben den ebenso sinn- als verheißungsvollen Segenswunsch hervor: „Wie Gottes schützende Hand über die Bauleute gewaltet und alles Unglück abgewendet, denn auch nicht Einer derselben ist bei dem Werke zu Schaden gekommen; so möge dies auch geistig wie körperlich bei denen künftig der Fall sein, welchen diese Stätte gewidmet ist. Das walte und verleihe der allerhöchste Baumeister."

„Die Stadt glaubte diesen Dank nicht besser bethätigen zu können, als daß sie ein dem erhabenen Zweck würdiges Gebäude herstellte.

„Die städtischen Behörden, von dem Gedanken geleitet, daß die äußere Schönheit und Pracht auf die Schüler ihren Einfluß ausüben muß, haben die größten Opfer nicht gescheut.

„Sie fühlten, daß die äußere Umgebung unendlich viel zur Geistes- und Herzensstimmung der Schüler beiträgt, daß sie auf ihr Inneres wirkt, ihre Anlagen entwickelt, ihre Gefühle anregt, ihre Phantasie belebt, ihre Thätigkeit bestimmt, und ihrem Gemüthe diejenige Richtung giebt, die sich später in ihrem Wirkungskreise äußert.

„Dank ferner den Männern, die mit Ausdauer und Beharrlichkeit die Gründung eines Gymnasiums anbahnten und den Grundstein zu diesem Prachtbau legten, insbesondere meinem Herrn Amts-Vorgänger, ich rufe ihnen Allen als Dank zu:

„Die Schulen sind die Pflanz- und Pflegestätten des Heiligen, Ewigen, sie haben Gutes und „Großes geschaffen.

„Diesen Dank wird die Mitwelt, diesen Dank kann die Nachwelt Ihnen nicht rauben.

„Was Sie hervorgerufen, steht heute vollendet da.

„Mit Entzücken haftet das Auge des Beschauers an diesem architektonischen Prachtbau. — Der Wanderer fragt erstaunt, wer und wem errichtete man solch Gebäude, und die Antwort: die Stadt der Schule, durchbebt freudig seine Seele, er lernt, daß für die Erziehung der Jugend auch das Beste nicht zu gut sein darf.

„Ein stattlicher Bau, steht das lang ersehnte Gebäude nun da, weit in die Stadt schauend, in deren Boden es festgewurzelt ist, wie seine Anstalt.

„Viele, sehr viele Hände mußten sich regen, um den Bau zu vollenden, oft kamen die Bauleute bei der Ausdehnung, Größe und Höhe des Gebäudes in gefährliche Lage, und nur der umsichtigen Leitung ist es zu danken, daß kein Unglück geschah.

„Die Erinnerung an den Bau wird nicht durch Schmerzenslaute und Seufzer solcher, die Schaden an ihrem Körper genommen haben, gestört. Der große Weltenbaumeister hat seine schützende Hand über Alle ausgebreitet, die an diesem Bau thätig theilgenommen.

„Und diesen Dank, ich spreche ihn nächst Gott freudig und herzlich aus gegen Alle, die hier zusammen gearbeitet, gegen alle die ehrenwerthen Männer und Meister, welche mitgewirkt haben, diesen Tempel der Wissenschaft fest und stattlich aufzuführen.

„Vor Allen gegen Sie, Herr Kreisbaumeister Wronka, der Sie den Bau zum glücklichen Abschluß brachten. Mit Staunen und Bewunderung sehen wir den Gedanken des dahingeschiedenen Baumeisters Oppermann aufs Herrlichste ausgeführt. Dieser schöne Raum, worin wir uns befinden, so ganz eigentlich Ihr Werk, gibt redendes Zeugniß für Ihre bewährte Treue und hingebungsvolle Thätigkeit, namentlich wenn die Schwierigkeiten, womit Sie oft zu kämpfen, in Erwägung gezogen werden; — gibt Zeugniß von Ihrem Sinne für das Schöne und Erhabene.

„Des Lobes bedarf es weiter nicht, das Werk lobt sich selbst. — — —

„Die äußere Einrichtung für den Unterricht jedoch, und wäre sie die vortrefflichste, würde nicht genügen, um die Aufgabe, die hier vorliegt, zu ermöglichen.

„Es bedarf, soll dieses geschehen, eines lebendigen Princips, von dem der Unterricht getragen, durch welches er in allen seinen Theilen zu einer Einheit verbunden wird.

„Dieses lebendige Princip sind Sie, hochverehrte Herren Lehrer.

„Jahre lang haben Sie ohne eigne Stätte, unter wahrlich oft schwierigen Verhältnissen segensreich gewirkt. Von heute ab, wo Sie diese stattlichen Räume beziehen, wird Ihnen eine Last vom Herzen genommen, welche, wie ich weiß, schwer auf Ihrer Berufsthätigkeit lastete.

„Diese Burg der Wissenschaft, die ich Ihnen heut überweise, sei eine feste.

„In ihr mag es Ihnen vergönnt sein, noch lange zu wirken, in ihr werden Sie das große Werk der Erziehung der Ihnen anvertrauten Jugend fortan fördern können.

„Es ist weder meines Amtes, noch ist es nöthig, Sie auf Ihren Wirkungskreis hinzuweisen, aber ich bin im Namen der Stadt zu der Bitte berechtigt.

„Sie wollen Sich durch diese herrlichen Räume gestärkt und von Neuem für Ihren schweren Beruf erwärmt fühlen. Möge der Geist, der Sie bisher geleitet, in dem neuen Zeitabschnitte ferner walten.

„Ich wende mich noch an Sie, geliebte Schüler dieser Anstalt. Vergessen Sie nie die hohe Bestimmung, zu welcher Sie hier vereinigt sind, auf daß Sie Sich würdig vorbereiten zu dem Berufe, den Sie erwählt haben, dann, ja dann wird die Zeit gesegnet sein, die Sie hier zubrachten.

„Pünktlicher Gehorsam, ernster Fleiß, sittsames Verhalten, sittlicher Wandel sind Tugenden eines Schülers, auf die ich aufmerksam zu machen nicht berufen bin; — wohl aber bin ich berechtigt, auf eine Tugend, nämlich die Liebe zur Ordnung hinzuweisen.

„Ich erinnere Sie an die Worte des Sokrates, der einem feinen aber ungebildeten Jüngling zurief: „Würdest Du Dich nicht schämen, aus einer elfenbeinernen Hülle ein bleiernes Schwert zu ziehen?"

„Die elfenbeinerne Hülle ist dieses Haus, Ihre Bildung das Schwert.

„Die schönen Formen, die Sie fortan umgeben, die lichten freundlichen Räume, die Sie aufnehmen, mögen Sie mahnen, Sich nicht selbst durch Beschädigung derselben zu entehren.

„Sie würde sonst der schwerste Vorwurf, der der Rohheit treffen, denn ein öffentliches Denkmal (und ein solches ist dieses Gebäude) zu verunstalten, ist stets ein Zeichen der Rohheit.

„Dulden Sie keinen Frevler, keinen Zerstörer unter Sich. Wie sich einst das athenische Volk gegen den Dichter erhob, der es wagte, in einer seiner Tragödien etwas Unwürdiges vorzubringen, so erheben Sie Sich gegen den Verächter jeder guten Sitte.

„Das ist meine Bitte, das ist die Bitte der Stadt.

„Ihnen, hochverehrter Herr Director, unter dessen Leitung die Lehranstalt steht, überweise und übergebe ich im Namen der Stadt diese Räume zu treuer sorglicher Obhut und bestimmungsmäßigem Gebrauche für die Zwecke der Anstalt mit dem Gebete:

„Gott segne Ihren, er segne unser Aller Eingang."

„Ihnen allen hochgeehrteste Festgenossen aber sage ich hiermit den besten Dank für die Ehre, die Sie dieser Anstalt dadurch erwiesen, daß Sie Sich an diesem Feste betheiligten und schließe mit dem innigen Wunsche, daß die lebendige Theilnehme für die Entwickelung des Gymnasiums sich im Laufe der Zeit unverändert erhalten und zu einer immer engeren Verbindung von Schule und Haus zu gemeinsamer Pflege und Förderung edler Jugendbildung führen möge.

„Das walte Gott. Amen."

Das Gymnasial-Sängerchor trug demnächst eine Motette und einen Gesang vor, worauf der Königl. Provinzial-Schulrath Herr Dr. Scheibert die Rednerbühne betrat und nachfolgende Weiherede hielt:

„Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

„Zu diesem Hause hier, welches soeben der Bauherr seiner Bestimmung überwiesen hat, welches ich hiermit im Namen und Auftrage der Staatsbehörde in den Dienst der Jugend stelle, welches heute die Kirche für die letzten und höchsten Ziele aller und jeder Bildung weihen wird: Zu diesem Gebäude legten wir vor 3 Jahren einen doppelten Grundstein:

einen sichtbaren, gehauen aus einem kernfesten Fels des vaterländischen Bodens, auf dem der Meister und seine Gesellen Bunzlau's Namen mit Monument-Schrift einzeichnen sollten in die Liste der Städte, welche preußischem Streben und preußischem Geiste ein Opfer darbrachten,

und einen unsichtbaren Grundstein, den Gott der Herr selber in Zion gelegt, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, auf dem die Gesellen des rechten Meisters aus Israel mit Glaubensschrift in den Jugendherzen dem HErrn einen Altar, Ihm seinen Tempel bauen sollten.

„Der **sichtbare** Bau ist **rasch** gefördert. — Ihm wurden, Dank der unablässigen Sorge des leitenden Magistrates, alle Kräfte zur Förderung desselben reichlich zugewiesen; ihm sind, Dank der Munifizenz der städtischen Vertreter, die Mittel für alles Nöthige und Zweckmäßige reichlich zugewandt; ihm sind, Dank der hochherzigen Gesinnung der gesammten Bürgerschaft, die Spenden für alles Erwünschte und Schöne reichlich geflossen.

„Der sichtbare Bau ist **kräftig, zweckmäßig, schön:** so bekennen wir mit Allen, die ihn betrachteten. — Seine Mauern sind wie sein Grundstein aus felsenfesten Quadern urzeitiger Erdbildung aufgeführt und zeugen von Stärke; die Ueberbrückung der starken Wände, die Träger des schirmenden Daches sind aus dem reifsten Holze des kräftigsten Waldwuchses genommen und sichern der Stärke die Dauer; die Bindemittel sind nach untrüglichen Regeln der Erfahrung und Wissenschaft gefertigt und verheißen dem Baue Widerstandskraft gegen Sturm und Wetter.

„Ein kunstverständiger Baumeister hat die Zwecke des Gebäudes einsichtsvoll berechnet, alle einzelnen Theile darnach wohl bemessen, und wie sehr auch immer bei der Wahl der Stoffe an die Naturproducte gebunden, hat er die todte Masse hinaufgehoben in das Bereich des verständigen Gedankens, sie eingestellt in den Dienst vernünftiger Zwecke, und so das Todte zum lebendigen Zeugen menschlicher Weisheit auferbaut.

„Kunstgeübte Hände der Meister und Gesellen haben die einzelnen Bausteine wohl bearbeitet, allen einzelnen Theilen das Gepräge des großen Ganzen aufgedrückt, und, wie sehr auch immer bei der Wahl der Formen an die Urtypen der Natur gewiesen, haben sie die starren Gebilde derselben belebt in dem Reiche des freien Gestaltens, sie beredt gemacht in dem Gesetze der harmonischen Schönheit, und so die sprachlosen Formen der leblosen Natur zum Zeugen künstlerischer Schönheit ausgemeißelt.

„Nicht minder **rasch** wurde der **unsichtbare** Bau gefördert. — Auch hiefür gebührt Dank dem leitenden Magistrate, der diesem innern Bau alle geistigen Kräfte zur Förderung desselben reichlich zuwies; Dank den städtischen Vertretern, die mit Munifizenz die Ausgaben für die nöthigen und zweckmäßigen Lehrmittel bewilligten; Dank der hochherzigen Gesinnung der gesammten Bürgerschaft, welche durch warme und rege Theilnahme das Werk förderte.

„Auch dieser unsichtbare Bau ist **kräftig, zweckvoll, schön:** so bekennen wir mit Allen, die ihn verstehen. — Seine Mauern sind aufgeführt aus Quadern vorzeitiger Völkerbildung, die in Geisteserzeugnissen auf den Höhen der Cultur als festes Gestein zu Tage treten, und in ihrer hundertjährigen Dauer von Stärke zeugen; die Ueberbrückung der starken Mauern, die Träger des schirmenden Daches sind genommen aus den reichsten Gewächsen der kräftigsten Culturvölker und sichern der Stärke die Dauer; die methodischen Bindemittel sind nach sichern Regeln der pädagogischen Erfahrung und Wissenschaft gefertigt und verheißen dem Baue Widerstandskraft gegen die Anläufe wetterwendischer Zeitmeinungen.

„Ein kunstverständiger Baumeister, dem der Patron die Leitung dieser Anstalt vertrauensvoll übergab, den ich heute hier zum erstenmale öffentlich im Namen der Behörde als Director begrüße: er hat die Zwecke des Lehr- und Erziehungsgebäudes einsichtsvoll berechnet, alle einzelnen Gliederungen darnach wohl bemessen, und wie sehr auch immer in der Wahl des Stoffes an die Culturproducte der Vergangenheit und Gegenwart gebunden, hat er das an sich Vollendete in das Bereich einer fortschreitenden Entwicklung hinaufgehoben, es eingestellt in den Dienst des Bildungs- und Erziehungszweckes, und so ein an sich Todtes zum lebendigen Zeugen menschlicher Weisheit auferbaut.

„Kunstgeübte Hände erfahrener und getreuer Mitarbeiter haben die einzelnen Lehrstücke für die Bildungsstufen der Jugend weislich bearbeitet, allen einzelnen Theilen in seelen- und charaktervoller Einheit das Gepräge des schönen Ganzen aufgedrückt, und, wie sehr auch immer in der Wahl ihrer Lehrmittel und Wege von den vollendeten Typen der classischen Producte geleitet, haben sie doch die unwandelbaren Gebilde einer Vorzeit neu belebt in dem Reiche einer anderen, erweiterten Cultur, sie beredt gemacht in dem Gesetze einer harmonischen Geistesbildung und so die todte Sprache eines überwundenen Heidenthums zur Bildnerin einer höhern Geistesschönheit ausgemeißelt.

„So steht nun dieser Doppelbau als ein vollendeter vor uns, der in Kraft und Schönheit seinen erhabenen Zweck selber verkündet.

„Der Weihe dieses Doppelbaues gilt der heutige Festtag. — Ohne richtige Würdigung keine rechte Weihe. — Beide Bauwerke wollen, wenn wir sie vornehmen,

als ein Kunstwerk aufgefaßt und gewürdigt sein, das seinen Werth und Zweck in sich selbst hat.

„Der **sichtbare** Bau zunächst. — Herausgerückt aus Straßenlinien und Marktrevier, kündigt er sich als ein Gebäu an, dessen Maß und Zweck nicht aus Maß und Zweck des privaten oder öffentlichen Verkehrslebens entlehnt worden; entrückt dem Vergleiche mit allen niederen und hohen Bauten, kündigt er seinen freien Selbstzweck an, der das gesetzgeberische Maß für seine Structur nur in den naturgemäßen Verhältnissen aller seiner Theile, der die Wirkung auf den Beschauenden in der harmonischen Entfaltung aller seiner Gliederungen sucht und findet; hinausgestellt auf einen von ihm allein beherrschten freien Platz lenkt er das Auge der nahe und ferne Wandelnden auf sich, erzwingt sich Beachtung und fesselt wie jedes ächte Kunstwerk mit geheimnißvoller Macht den kunstverständigen Geist.

„Ja noch mehr. Er befriedigt das kunstsinnige Gemüth, denn er redet ein ernstes Wort von dem Bleibenden im Wechsel, wenn aus festem Grunde und starkem Gemäuer sein Dauer-Antlitz ruhig hinausblickt in die sturmbewegte regenschwangere Atmosphäre; er redet ein erhebendes Wort, wenn der Blick an hohen Fenstern, Thurm und Spitzen hinaufgleitet in die lichten Höhen, wo die feinsten Linien des Baues sich in der klaren Bläue des heitern Himmels abgrenzen; er redet ein wohlthuendes Wort zu dem, der die tiefsinnige Durchdringung des erdentsprossenen Materials mit dem geistentsprossenen Gedanken, der die den todten Formen eingehauchten Harmonieen des Schönen ungestört auf sein Gemüth wirken läßt.

„Und der **unsichtbare** Bau? — Herausgerückt aus den Anforderungen gewerblicher und industrieller Bildungsbedürfnisse kündigt er sich als ein Gebäu an, dessen Maß und Zweck nicht aus Maß und Zweck des privaten oder öffentlichen Verkehrsbedürfnisses entlehnt worden; entrückt dem Vergleiche mit allen andern niederen und hohen Schulen kündigt er seine freie Selbstbestimmung an, die ihr gesetzgeberisches Maß nur allein in der naturgemäßen Abgrenzung aller seiner Bildungsstoffe hat und die ihre Wirkung lediglich in der harmonischen Entwicklung aller geistigen Kräfte findet; hinausgestellt auf den ihm eingeräumten Platz in dem weiten freien Felde des Wahren, Guten und Schönen lenkt er das Auge der nahe und fern Stehenden auf sich, erzwingt sich Beachtung und fesselt, wie jedes ächt wissenschaftliche Gebäude mit gewinnender Macht den denkenden Geist.

„Ja noch mehr. Er befriedigt das Bildung suchende Gemüth, denn er redet ein ernstes Wort von dem Siege der Wahrheit über den Schein, wenn aus den geschichtlich gewordenen und bewährten Bildungsstoffen das Dauer-Antlitz des klassischen Alterthums ruhig und fest hinausblickt in die unruhige und nebelvolle Atmosphäre der Tagesmeinungen; er redet ein erhebendes Wort, wenn der Blick an den schlanken, hohen Säulen humanistischer Bildung hinaufgleitet zu den heitern Höhen, wo ein italischer Himmel die tiefen Kammern des ernsten germanischen Gemüthes durchleuchten, und eine griechische Sonne die hohen Zinnen deutschen Denkens vergoldet; er redet ein wohlthuendes Wort zu dem, der die tiefsinnige Durchdringung der Gegenwart mit der Vergangenheit, der die dem Heidenthum und seiner Sprache abgewonnene Bildungskraft, der die in ihm niedergelegten und durch unsern Unterricht verlebendigten Ideen des Wahren, Guten und Schönen ungestört auf sich wirken läßt.

Doch dürfen wir auf solche Selbstwürdigung hin die Weihe vollziehen?

„Wie stark auch die Mauern des **sichtbaren** Baues sein mögen: sie sind aus erdgebornem Stein, welcher der Verwitternng unterliegt: diese Steine werden morsch werden, und die Mauern werden wanken und von der heutigen Stärke des Gebäudes wird dann nur noch eine Ruine stammeln; wie schön der Bau heute uns anblicken mag: eine andere Zeit mit anderem Geschmacke, andern Zwecken, andern Bedürfnissen wird über ihn Gericht halten und verunzierende Verbesserungen werden seine harmonischen Maße verdunkeln; wie berechtigt sein Anspruch auf den Werth eines wahren Kunstwerkes sein mag: das wird ihn nicht schützen vor dem Schicksale aller menschlichen Schöpfungen, die in sich ihr Ziel, in sich selbst ihren letzten Zweck haben.

„Die künstlerisch vollendeten griechischen Tempel und Götterbilder sind verfallen und verwittert, seit der Götterglaube des Volkes sie nicht mehr beseelte; die großartigen Bauwerke Roms verödeten und sanken in Trümmer, seit eine römische virtus und römische religio sie nicht mehr bewohnte.

Der Kunstwerth schützt das Kunstwerk nicht.

„Auch dieser unsere schöne Bau wird unwirthlich und öde werden, wenn die Seele eines höhern Zweckes aus ihm schwindet; er wird Nachtvögeln und tagesscheuem Gethier zur Wohnstätte dienen, wenn er nicht mehr Heimathsort derer ist, die in ihm Bildung suchen; er wird nur so lange Gymnasium sein und bleiben, als man in ihm geistige Gymnastik treibt; ihn wird nur die Jugend recht würdigen, welche in ihm geistig gespeist wird. Ihn kann und wird nur die Nachwelt erhalten, welche in ihm geistige Kräftigung empfing; sein wird nur das Geschlecht pflegen, welches in den geöffneten Thoren und Sälen lernte, daß kein menschliches Werk und so auch nicht dieser Bau für sich selbst reden, sondern nur als Resonanz die Stimme eines höhern Geisteslebens verstärken soll.

„Und steht es etwa anders um den **unsichtbaren** Bau? — Wie stark auch die Bildungsmittel, und wie fest sie in dem ureigensten Gebiete des natürlichen Geistes gegründet sein mögen: sie sind und bleiben erdentsproßne Produkte, und an dem, nur mit ihnen auferbauten, Geiste wird es nur zu oft und oft nur zu bald offenbar, daß sie in dem Wechselwetter des natürlichen Menschen, in dem Schauer der Lust, in

dem Sturme der Begierde verwittern und morsch werden, und dann von dem in der Seele auferbauten Wahren und Guten nur noch Ruinen stammeln; wie schön unsere Erziehungsmittel sein, wie sorgfältig und weise wir das Beste als eben gut genug für die Jugend ausgewählt haben mögen: eine andere Zeit nach der Schule mit andern Anschauungen, andern Gedanken, andern Erregungen wird über die Ideen einer, ihr nur gleichberechtigten, Vorzeit Gericht halten, wird ihrer Zeit Rechnung tragen und mit ihren verunzierenden Bildungserweiterungen die harmonischen Züge der echt klassischen Geistesbildung entstellen; wie berechtigt das Lehrgebäude eines Gymnasium den Anspruch auf die Bedeutung des höchsten menschlichen Kunstwerkes machen darf, welche Befriedigung die Gymnasialbildung ihren echten Jüngern gewähren mag: das wird sie nicht schützen vor dem Schicksale alles menschlichen Strebens und Wirkens, welches in sich selber seinen höchsten Zweck hat.

„Die schöne Welt des Griechenthums, die Welt der starken Roma ist untergegangen, so daß ihr ja der Dichter nachklagt:

Schöne Welt wo bist Du? kehre wieder
Holdes Blüthenalter der Natur!
Ach nur in dem Feenland der Lieder,
Lebt noch Deine fabelhafte Spur.
Ausgestorben trauert das Gefilde,
Keine Gottheit zeigt sich meinem Blick.
Ach von jenem lebenswarmen Bilde
Blieb der Schatten nur zurück.

Der Kunstwerth schützt auch dieses unser Kunstwerk nicht.

„Auch diese unsere Humanitätsbildung wird hohl und leer klingen, wenn nicht durch alle ihre Saiten das Engellied hindurch klingt: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden und dem Menschen ein Wohlgefallen: sie wird den Nachtseiten des menschlichen Denkens und Empfindens zur Wohnstätte dienen, wenn sie nicht mehr Heimathsort echter Kinder Christi ist; sie wird nur so lange echte Menschenbildung und wahre höhere Volksbildung sein und bleiben, als sie in den heidnischen Baustücken das christliche Gepräge ausmeißelt, die Rundgewölbe klassischer Bildung zu Kreuzgewölben christlicher Erkenntniß umbaut, die schlanken Säulen einer heidnischen Ideenwelt zum Himmel anstrebenden Thurme christlichen Glaubens hinaufführt. Diesen unsern Bildungsbau wird nur die Jugend recht würdigen, welche lernte, daß alle tiefere menschliche Weisheit nur eine Resonanz des Wortes von der Erlösung ist; ihn wird nur die Nachwelt erhalten, welche in ihm die Kräftigung des heiligen Geistes erfuhr, der auch das Todte lebendig macht und das Vergängliche in das Unvergängliche verklärt; sein wird nur das Geschlecht pflegen, welches hier durch das Wahre, Gute und Schöne hindurch drang zum Glauben, Lieben und Hoffen, welches hier im geistigen Ringen und sittlichen Kämpfen an sich erfuhr, um was wir für sie und für uns bitten, das ist die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des heiligen Geistes.

Und so sei denn dies Haus dem Dienste geweiht, daß es Allen die vor ihm weilen ein kräftiger und schöner Zeuge sei von dem Geiste, der hier in allerlei Sprachen das Wahre und Gute verkündet; daß es Allen, die in ihm weilen, eine kräftige und schöne Resonanz der Geistessprache sei, die in allen Zungen Christum bekennet.

„Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen."

Dem vortrefflich ausgeführten Chor aus Haydn's Schöpfung: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes" schlossen sich eine lateinische, griechische und deutsche Festode, eigene Arbeiten der Primaner Puschmann, Nixdorf und Beisert an; worauf der Gymnasial-Direktor die Festrede [1]) hielt. Ausgehend von der feierlichen Stimmung, welche die stumme Sprache der Schönheit in den eröffneten Räumen wohl jedem Herzen nahe gebracht habe, und von dem gemeinsamen Bewußtsein, daß heut ein geweihter Boden betreten worden sei, leitete er als das rechte Thema der Festrede aus dem Weihespruche des neuen Hauses „Deo, Patriae, Literis," die Bedeutung der Religiosität, der Vaterlandsliebe und der Intelligenz für die Jugendbildung ab. Das Wort des

[1]) Es dürfte hier die ausführlichere Angabe des Gedankenganges genügen.

Psalmisten: „Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen" empfängt eine doppelte Bedeutsamkeit in diesem Hause, außer der jedem Gottesfürchtigen naheliegenden Beziehung auf den Segen des Allmächtigen noch die besondere Hinweisung auf das ernste Werk, welches hier gefördert werden soll; denn das Herz des Knabens und Jünglings ist dem Bausteine zu vergleichen, welcher geformt werden soll zu einem Tempel, in dem der Geist Gottes wohnet. Die Bildung des Herzens treibt ihre Wurzeln in der Furcht Gottes und ihre Blüthen in der Liebe Gottes. Kein Haus hat also mehr Veranlassung das Wort „Deo" allen anderen Bezeichnungen seiner Bestimmung voranzustellen, als das Schulhaus. Harmonische Entwickelung des Charakters durch gleichzeitige Einwirkung auf Herz, Willen und Geist ist höchste Aufgabe der Erziehung. Bildung und Läuterung des Herzens kann nur von der Religion aus erwartet werden; denn nur in der Richtung zu Gott entfaltet sich die reiche Welt des Gemüthes. Diese Wahrheit hat zwar die Pädagogik von jeher anerkannt, doch werden ihre Maßregeln zu unsicheren Experimenten, wenn sie nicht von dem Einen ausgehen, der die Herzen der Menschen lenkt wie Wasserbäche. Auf die wichtigste der Erziehungsfragen: „Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen?" giebt allein das Buch der Bücher die richtige Antwort: „wenn er sich hält nach Deinen Worten." Vor diesem göttlichen Lebensgesetze weicht machtlos zurück, was Sitte und Menschenmeinung jemals zum Gesetze stempeln wollte, sinkt der fundamentlose Bau zusammen, den Verstand und Vertrauen auf eigene Kraft zu allen Zeiten aufzurichten strebten. Darum ist es, je höheren Zielen eine Lehranstalt nachstrebt, eine desto heiligere Pflicht für sie, in dem Herzen ihrer Zöglinge jenen höchsten sittlichen Sinn zu erwecken, der in Gedanken, Worten und Thaten nach Gott frägt. Die schönste Eigenschaft der Jugend, die Pietät, erzeugt nur auf dem fruchtbaren Boden wahrer Frömmigkeit ihre köstlichen Früchte; denn die Liebe zu den Eltern ist Gottes Gebot, die Achtung vor den Lehrern leitet auf Gott zurück, der Gehorsam gegen Gesetz und Obrigkeit wird als Gottes Ordnung bezeichnet, die Liebe zum Nächsten der Liebe zu Gott gleichgesetzt, Dankbarkeit können wir nicht von dem erwarten, der Gott, dem Geber alles Guten zu danken unterläßt, und Bescheidenheit nicht von dem, dem es schwer fällt, sich vor Gott dem Allmächtigen zu demüthigen. Doch es bedarf der Aufzählung der religiösen Tugenden nicht, als sollte ihr Werth für die Jugendbildung erst bewiesen werden. Nicht des Beweises bedarf es heute, sondern des freudigen und lauten Bekenntnisses, daß wir und unser Haus dem Herren dienen wollen. Und dies Bekenntniß thut Noth gegenüber dem hergebrachten Vorurtheile, als ob die Gymnasien die religiöse Seite der Erziehung vernachläßigten und hintansetzten. Die Gegenwart widerlegt die Anklage und bietet von Neuem einen erhebenden Beweis dar, daß religiöser und geistiger Aufschwung in einem inneren Zusammenhange stehen. Wie einst zur Zeit der Reformation das gesteigerte Interesse für das Christenthum eine neue Aera im Schulwesen hervorrief, so hat in unsern Tagen die neu belebte Theilnahme für das Reich Gottes auf Erden den Gymnasien das Wort des Evangeliums zurückgebracht. In diesem Sinne wurde bei der Grundsteinlegung des heut vollendeten Hauses die Stiftung des Bunzlauer Gymnasiums eine christliche That genannt; in diesem Sinne wurde auf der Votivtafel das Wort „Deo" vorangestellt. Möge es das erste sein und bleiben in Lehre und Zucht, das Licht und der Leiter des Hauses für alle Zeiten.

Die Geheimschrift des Herzens vermag nur der zu lesen, vor dessen Allwissenheit die Falten der Menschenseele offen daliegen. Aber an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Die Frucht des Herzens ist der Wille, und aus dem Wollen entsteht die That. Darum galt es von jeher als eine wichtige Aufgabe der Erziehung, den Willen zu bilden und zu nützlicher

Wirksamkeit fähig zu machen. Das ist die patriotische Bestimmung des Gymnasiums. An sie mahnt das Wort „Patriae“ der Votivtafel. — Wie der Wille mitten inne steht zwischen Geist und Herz und, in beiden wurzelnd, dem Charakter die Richtung verleiht, so empfängt er auch von beiden die Bedingungen seiner Bildung; er muß gekräftigt und er muß gebrochen werden. Der süße Kern des Wissens ruht in harter Schaale; nur ernster und unermüdeter Fleiß vermag sie zu öffnen. Nicht freiwillig greift der bewegliche Sinn der Jugend zu dem schweren Rüstzeug angestrengter Thätigkeit; ihr Wille bedarf, um die Anstrengung lieb zu gewinnen, der steten Kräftigung. Gleich dem Magnet, der seine wunderbare Tragkraft erst durch das täglich vermehrte Gewicht entfaltet, wird der Fleiß durch ununterbrochen sich steigernde Mühe zur Arbeitsliebe entwickelt. Wer diese auf dem geistigen Uebungsplatze der Schule errungen, der tritt als muthiger Kämpfer in die Arena des Lebens ein und wird freudig seinem Vaterlande die Dienste leisten, die es von seinen Söhnen in jedem Verhältniß zu fordern berechtigt ist. Doch mehr noch als auf die Arbeitstüchtigkeit seiner Beamten und Bürger beruht die Wohlfahrt des Staates auf ihrem bereitwilligen Gehorsam, auf ihrer hingebenden Treue. Dem Gesetze unbedingt zu gehorchen: das ist eine Forderung der Schule, die sie zum Wohle des Vaterlandes stellt. Wenn sie den Eigenwillen der Jugend bricht, den Gehorsam als unerläßliche Pflicht fordert: dann erzieht sie ihr jene Energie des Willens an, die durch Selbstüberwindung zur sittlichen Freiheit führt. Diese ist es, die Staaten und Völker groß und glücklich macht. Gehorsam gegen die bestehenden Gesetze verlangt und erreicht von seinen Bürgern jeder geordnete Staat; aber nur das Volk kann sich zu einer höheren nationalen Würde erheben, welches die Pflicht des Gehorsams zu einer Tugend geadelt hat. Der freudige und freie Gehorsam ist die lauterste Quelle des ächten Patriotismus, der für die Ehre des Vaterlandes einsteht mit Gut und Blut, der dem Könige die Huldigung der Liebe und Treue darbringt, der die Achtung vor Recht und Gesetz heilig hält. — Und in welchem Lande könnte die Flamme patriotischer Begeisterung höher aufschlagen, als in dem Preußenlande? Seit die Vorsehung die Geschicke der Mark Brandenburg dem hochbegabten Geschlechte der Hohenzollern übergab, ist Preußen einen Ruhmesweg sonder Gleichen gewandelt. Jedes Blatt seiner Geschichte, das wir aufrollen, enthält die Segnungen weiser, kräftiger und gottesfürchtiger Regenten. Seinem erlauchten Fürstenhause verdankt unser Vaterland, daß es einen ehrenvollen Platz einnimmt in dem Großrathe der europäischen Völker, daß seine Schöpfungen und Institutionen in Krieg und Frieden, Verwaltung und Gesetzgebung, Kirche und Schule, Verkehr und Gewerk die Bewunderung und das Muster anderer Nationen geworden sind. Ja, dankbar und reich belohnend wird stets die Aufgabe sein, unsrer Jugend die Verpflichtung der Liebe zu König und Vaterland mit den großartigen Schriftzügen der 400jährigen Regentengeschichte des Hohenzollern'schen Fürstengeschlechts in's Herz zu schreiben. — Und das Haus, welches wir heute weihen, es hat sich mit der Gründung und mit dem Tage der Eröffnung mitten hineingestellt in das nationale Bewußtsein, damit es, wie seine Stiftung eine patriotische That gewesen, eine Stätte vaterländischer Gesinnung werde und bleibe. Der 18. Oktober, dem Preußenvolke geheiligt als mahnender Blutzeuge einer ruhmvollen Vergangenheit, er hat durch sein Segens- und Rettungswort: „Mit Gott, für König und Vaterland“ der Grundsteinlegung des Gymnasiums eine bedeutungsvolle Weihe verliehen; der 3. August, noch jetzt ein werthgehaltener Erinnerungstag dankbarer Volksliebe, er hat die Pforten des Gymnasiums eröffnet mit der Hinweisung auf eine große und lehrreiche Zeit. Umringt von Noth und Gefahr mit unerschüttertem Vertrauen den gebrochenen Muth des Landes wieder aufzurichten und die Willenskraft des gesammten Volkes der Befreiung des Vaterlandes zuzulenken; — das war Hohenzollern-Sinn, bewundernswerther als die zahlreichen Siegestro-

phäen des fränkischen Schlachtenmeisters. Die erlauchten Söhne haben das Vermächtniß des edlen Vaters treu bewahrt und unbeirrt von hochgehenden Wogen der Zeit den kostbaren Schatz vaterländischer Gesinnung in ihrem Volke gehütet und gemehrt. Die jüngste Vergangenheit ließ uns einen ermuthigenden Blick thuen in die Fülle und den Segen dieses Schatzes. Die glänzenden Waffenthaten unsers tapferen Heeres haben nicht nur den Uebermuth eines hinterlistigen Feindes gedemüthigt und geheime Wünsche mächtiger Gegner in staunende Bewunderung verwandelt; — sie haben, was uns schwerer wiegt, im eigenen Lande überall den erwärmenden Strahl patriotischer Begeisterung wieder wach gerufen, vor dessen hellem Lichte so manche dunkle Wolke dahingeschwunden ist. — Auch unsre Jugend blickt mit Stolz auf das leuchtende Vorbild ihrer älteren Brüder. Gehoben von den großen Erinnerungen eines ruhmreichen Jahres führen wir sie in dieses dem Dienste des Vaterlandes geweihte Haus. Möge sie unter dem segensreichen Eindrucke eingedenk bleiben, daß sie hier die sittliche Kraft des Wollens empfangen soll, welche sie befähigen wird, in ihrem einstigen Berufe den Zuruf des Dichters zu erfüllen:

„An's Vaterland, an's theure, schließ Dich an,
Das halte fest mit Deinem ganzen Herzen,
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft."

Von der erziehenden Aufgabe des Gymnasiums, — der Läuterung des Herzens und der Kräftigung des Willens, — wenden wir uns dem 3. Worte der Votivtafel zu — „Literis." Das Gymnasium trägt von ihm seinen Namen; es ist die Ringschule des Geistes, die Uebungsstätte des Denkens, die Vorhalle die in den Tempel der Wissenschaft einführt. Die kostbarste Gabe unter den Gütern des Lebens ist die geistige Bildung. Sie beruht auf der Entwickelung des Denkvermögens. Die angeborne Kraft zu denken ruht unbeachtet gleich der werthvollen Perle in fest verschlossener Muschel, bis Uebung die fesselnde Hülle gesprengt. Daher gilt es mit Recht als höchstes Ziel einer wahren Lehranstalt, das Denken von seinen natürlichen Banden zu befreien und seine schlummernde Kraft durch die hineinleuchtenden Sonnenstrahlen der Wissenschaft zu eigener Thätigkeit zu erwecken. Die Schule des Lebens vermag dies nicht zu leisten; sie gewährt Erfahrung, praktisches Geschick, aber nicht den freien Blick, der zum selbstständigen Schaffen erforderlich ist. Selbst die gewöhnlichsten Erfindungen waren selten Werk empirischer Fertigkeit, sondern Schöpfungen geübter Denkthätigkeit. Nur die Gedankenkraft des Geistes führte an dem Horizonte der Völker die leuchtenden Sterne der Künste und Wissenschaften empor; nur aus ihrer Pflege eröffneten sich die reichen Quellen der Cultur. Die fruchtbarste Schöpfung entwickelter Gedankenkraft ist die Wissenschaft; sie faßt zu einem bleibenden Resultate zusammen, was der Geist Einzelner von jeher gedacht und geschaffen und erhält somit der Menschheit als nutzbares Eigenthum, was sonst die Wogen der Zeit mit sich fortgerissen hätten, sie giebt den höchsten Interessen der Völker und Staaten Anregung und Nahrung; denn Großes kann nirgends und niemals geschaffen werden ohne Begeisterung, begeistern aber kann der Mensch sich nur für Ideen, und Ideen sind Strahlen vom Lichte der Wissenschaft. Das Gewicht dieser Sätze stellt die Bildungsanstalten des Geistes in unmittelbare Beziehung zur Wissenschaft. Können sie auch dem jugendlichem Verständniß noch nicht die reife Frucht derselben darreichen, so lockern sie doch den Boden, auf dem sie gedeiht und streuen die Saat, aus der sie hervorkeimt. Der Erfolg von Jahrhunderten hat nicht nur diese Aufgabe des Gymnasiums, sondern auch den Weg, auf dem sie dieselbe zu lösen versucht, gerechtfertigt, und der Angriff eines den klassischen Studien feindseligen Zeitgeistes vermochte den fest gegründeten Bau nicht zu erschüttern. Die Realschule, die rasch emporgeblühte Tochter der Industrie, strebt nur auf neuen Bahnen demselben Ziele wissen-

schaftlicher Vorbildung zu, und die anfängliche Gegnerin wurde zur freundlich gesinnten Schwester; denn längst verklungen ist der auf dem geweihten Boden der Jugendbildung unbefugte Parteiruf vom „praktischen Nutzen“. Mag er nie wieder ertönen! Warnender als je haben wuchernde Auswüchse des Materialismus die Nothwendigkeit vor Augen gestellt, an den idealen Gütern des Geistes und Gemüthes festzuhalten, und diese Erkenntniß wird Wächter und Hüter bleiben für den wahren Hort jeder höheren Bildungsanstalt, — ihr ideales Streben. Es ist der anerkannte eigenthümliche Vorzug der alten Sprachen, der klassischen Schriftwerke der Römer und Griechen durch logische Klarheit und plastische Schönheit der Darstellung das Herz der Jugend für das Reich des Idealen zu gewinnen. Doch bedarf es einer Lobrede auf das klassische Alterthum in diesen Räumen? Die ehrwürdigen Zeugen, welche diese Wände schmücken, verkünden es beredter als die Lippe vermag, daß die Heroen der Wissenschaft und Kunst zu den Füßen der alten Meister gesessen. Aus ihren Werken soll auch fernerhin unsere Jugend den nährenden Stoff idealer Anschauungen gewinnen.

In kurzen Umrissen habe ich versucht, Ziel und Bestimmung des Gymnasiums vorzuführen. Schwieriger war es, die Fülle des Stoffes auf Andeutungen zu beschränken, als die Bedeutsamkeit des neu begründeten Hauses nachzuweisen. Die Väter der Stadt haben diese Bedeutung wohl erwogen und gewürdigt. Der herrliche Bau ist ein weithin leuchtendes Ehrendenkmal ihrer Gesinnung geworden. Der Anerkennung, die ihrer That von allen Seiten dargebracht wird, füge ich tiefbewegten Herzens das Wort des Dankes hinzu im Namen der hier zum erstenmal versammelten Jugend. — Ihr, geliebte Knaben und theure Jünglinge, bewahret in reinem und willfährigem Herzen den weihenden Eindruck dieser Feierstunde. Ihr könnt die Verpflichtung des Dankes, die Ihr jetzt übernehmet, nur dadurch lösen, daß Ihr dieser schönen Bildungsstätte würdig zu werden strebet. So wachet denn vor Allem und betet, daß Ihr Eure Wege unsträflich gehet und Euch haltet nach Gottes Wort. Bewähret durch angestrengten Fleiß und rüstige Arbeit, daß Ihr wackere Bürger des Staates, durch pünktlichen Gehorsam gegen die Gesetze, auf denen Zucht und Ordnung beruht, daß Ihr treue Diener des Königs werden wollt. Achtet aus Euren Kreisen jede niedrige und gemeine Regung und bezeugt durch ideale Gesinnung, daß Ihr reine und empfängliche Jünger der Wissenschaft seid. Wahret die Ehre dieses Hauses, wie die eigene. Wem viel gegeben ist, von dem wird viel gefordert werden. Eltern und Lehrer setzen ihre Hoffnung auf Euch; die Obrigkeiten der Stadt und des Staates wenden Euch ihre Aufmerksamkeit zu in der Erwartung, daß Ihr den dargebrachten Opfern und dem bewiesenen Wohlwollen entsprechen werdet. Nun wohlan! Die Pforten eines herrlichen Hauses sind Euch eröffnet. Losung und Wahrzeichen habt Ihr empfangen. So segne denn Gott der Allmächtige Euern Eintritt für und für! Amen.“

Der Choralgesang „O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein“ bereitete auf das Weihegebet des General-Superintendenten der Provinz Schlesien, Herrn Dr. Erdmann, vor. Die ganze Versammlung erhob sich von ihren Sitzen und vernahm stehend mit Andacht die Gebetes- und Segensworte des geistlichen Oberhirten. Sie lauteten:

„Herr unser Gott! Wir kommen mit Freuden vor Dein Angesicht und bitten Dich im Namen unseres Herrn Jesu Christi: Heilige unsere Herzen in Deiner Wahrheit, daß die Opfer unserer Lippen Dir wohlgefallen und nimm unser Gebet gnädiglich an, welches wir mit Dank und Bitte vor den Thron Deiner Gnade bringen, um diese Stätte Dir zu weihen als einen Ort, wo nur Deine Ehre wohnen und nur Dein Name verherrlicht werden soll.

„Als Deine Hand vor wenig Jahren diese junge Schule gründete, nachdem Du die Väter dieser Stadt als Deine Werkzeuge dazu berufen und erwählet, da ward sie von Deinem Knecht, den Du ihr zum

Leiter gesetzt, mit dem Ruf: Gott helfe uns! Deiner gnädigen Obhut und Pflege befohlen. Und Du hast, getreuer Gott, diesen Hülferuf so freundlich erhört und hast so wunderbar geholfen, daß die Pfleger und Lehrer dieser Anstalt sammt der Jugend, die darin in heiliger Zucht und Vermahnung zu Dir gebildet und erzogen werden soll, und mit uns von nah und fern herbeigekommenen Festgenossen an diesem Tage das Opfer freudigen Dankes Dir darbringen können für das Wachsthum und Gedeihen, welches Du ihr geschenket, und für die herrliche Wohnstätte, welche Du ihr hier bereitet hast. In Deinem Namen, o Herr, ward der Grund zu diesem Hause gelegt mit der Bitte um Deinen Schutz und Segen für diesen Bau; und Du hast das Werk gefördert, über manche Schwierigkeiten und Hindernisse hinweggeholfen, Deine allmächtige Hand schirmend darüber gehalten, die Bauleute behütet und Alles, Alles wohlgelingen lassen, daß wir heute rühmen dürfen: der Herr hat Großes an uns gethan, an dieser Stadt und an dieser Schule, — deß sind wir fröhlich, daß wir zu Deinen Thoren mit Danken eingehn können und zu Deinen Vorhöfen mit Loben.

„Ja, Deine Thore, o Herr, sind es und sollen es bleiben, die Lehrern und Schülern sich hier erschließen, Deine Vorhöfe, zu denen die Jugend der kommenden Geschlechter als Deine Kinderschaar, als Deine Gemeinde aus- und eingehn soll, in denen Du von einer Zeit zur andern Dein Volk Dir bereiten willst, daß es Dir williglich opfere in heiligem Schmuck, und Deine Kinder Dir geboren werden sollen, wie der Thau aus der Morgenröthe. Dir allein, o heiliger Gott, soll dieses Haus geheiligt und geweiht sein, daß es Dein Haus sei, in welchem die Knaben und die Jünglinge in Deiner Furcht, die aller Weisheit Anfang ist, gebildet und erzogen werden, und als Deine Hausgenossen das Eine, was Noth thut, und das Höchste, was für Zeit und Ewigkeit sie selig macht, lernen mögen, wie sie nämlich in Christo Jesu, Deinem lieben Sohne, Deine Kinder werden und in der Heiligung Deines Vaternamens in Deinem Reich mit allem menschlichen Wissen und Können, das sie hier gelernt, Dir dienen und als Deine Kinder Deinen heiligen Vaterwillen dereinst in jeglichem Berufe, dazu sie hier sich vorbereiten, in freiem und freudigem Gehorsam erfüllen sollen. Das soll, lieber himmlischer Vater, unser Gelübde sein, mit welchem wir dieses Haus an seinem Weihetage, den Du ihm gemacht, sammt dem Werk, das in ihm fortan gethan und ausgerichtet werden soll, Deiner schirmenden und segnenden Gnade befehlen und unser Dankopfer Dir darbringen.

„Aber darum rufen wir Dich nun auch in kindlichem Bitten und Flehen an: Du wollest nach Deiner Gnade mildiglich verleihen, daß das geistliche Bauwerk, welches hier fortan soll ausgeführt werden, allezeit sich gründe auf den lebendigen Eckstein, den Du in Zion gelegt, der von den Menschen verworfen, aber bei Dir auserwählt und köstlich ist. Laß die Bauleute, welche Du bisher berufen hast und ferner berufen wirst, Dir innerhalb dieser Räume in den jungen Seelen, deren Bildung zu Deinem Ebenbilde Du auf ihr Gewissen legst, eine Behausung im Geiste zu erbauen, laß sie bei diesem ihrem Werke allezeit bedenken, daß einen andern Grund Niemand legen kann außer dem, der gelegt ist, welches ist Jesus Christus, und daß sie nichts Anderes sein sollen, als Deine, des himmlischen Baumeisters, Werkzeuge und Handlanger, welchen Deine Hand anweiset, was sie bauen und womit sie bauen sollen. Hilf, daß sie auf jenem ewigen Grunde nichts Anderes bauen, als das Gold und Silber und die Edelsteine Deiner Gnade und Wahrheit, die Du in Christo Jesu uns geoffenbaret hast, in welchem verborgen sind alle Schätze Deiner Weisheit und Erkenntniß. Und wenn darunter das Holz und Heu und die Stoppeln irriger Lehre und eitelen Wahnes sich mischen wollen, so laß das Feuer Deines heiligen Geistes entbrennen, damit es das Werk, das vor Dir nicht bestehen kann, verzehre und dagegen bewähre, was mit Gold und Silber und Edelstein gebauet ist auf dem ewigen Grunde Deiner Gnade, der fest und unbeweglich steht, ob Erd' und Himmel untergeht. Stärker und mächtiger als die Mauern, die fortan diese Schulgemeinde hier umschließen werden, laß, Herr unser Gott, die unüberwindliche Mauer und Wehr Deiner allmächtigen Liebe und Wahrheit das in diesem Hause von nun an zu treibende Werk der christlichen Jugendbildung und Erziehung zur Bürgerschaft in Deinem Reiche umschirmen. Laß auf dieser geistigen Baustätte keinen anderen Geist schalten und walten, als Deinen heiligen Geist, den Geist der Weisheit und des Verstandes, des Rathes und der Stärke, den Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn. Gieb, daß er in dieser Schule allezeit seine Werkstätte habe, und daß Lehrer und Schüler in seinem Lichte und seiner Kraft als lebendige Steine sich erbauen zu einem geistlichen Hause und heiligen Priesterthum, zu opfern geistliche Opfer, die Dir angenehm sind, durch Jesum Christum unsern Herrn. Erleuchte dazu mit Deinem Geiste die Lehrer, die von nun an hier lehren werden, und thue sie an mit der Kraft aus der Höhe, daß sie ihren schweren, aber herrlichen Beruf, das Herz, den Geist und Willen der ihnen befohlenen Jugend christlich zu bilden und für den Dienst

in Deinem Reich tüchtig zu machen, zu Deinem heiligen Wohlgefallen in rechter Treue, in liebreicher Geduld und mit Freudigkeit erfüllen. Die Schüler aber, welche von nun an in diesem Hause eine neue Heimath finden werden, wollest Du, o Herr unser Gott, allezeit in die Zucht Deines heiligen Geistes, des himmlischen Lehrmeisters, der in alle Wahrheit leitet, nehmen, daß sie ihren Weg unsträflich wandeln in Deiner Furcht und sich führen lassen zu dem, der da ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, und in ihm, dem Sohne, Dich den Vater finden und als Deine Kinder dem Allen, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohllautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, mit ernstem treuem Fleiß nachdenken und nachjagen lernen. Den Vätern und Müttern, die ihre Söhne von nah und fern hierher führen werden, gieb den Geist des Gebets und der Fürbitte, daß sie um Heiligung und Bewahrung ihrer Kinder in Deiner Gnade und Wahrheit und in der Gemeinschaft Deines lieben Sohnes, der sie mit seinem theuern Blut zu seinem Eigenthum erkauft, Dich inbrünstig anflehen, und auch für die Lehrer Dich anrufen, daß Du in ihren Kindern mit vielem Segen sie schmücken und einen Sieg nach dem andern ihnen verleihen wollest. Erleuchte und regiere endlich auch die Obrigkeit dieser Stadt mit Deinem Geiste, daß sie auch der Schule Bestes allezeit suche nach Deinem heiligen Willen und Wohlgefallen, auf daß durch ihren Dienst von dieser Stätte aus Dein Name verherrlicht und Dein Reich gefördert werde. So hebe denn, Du treuer barmherziger Gott, mit diesem Tage von Neuem an zu segnen, wie Du bisher gesegnet hast und gewähre der Schulgemeinde, die jetzt und zukünftig in diesem Hause vor Deinem Angesicht sich sammeln wird, allezeit die gnadenreiche Erfüllung Deiner Verheißung: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein! Erhöre unser Gebet um Jesu Christi, Deines lieben Sohnes, unseres Herrn und Heilandes willen, Amen!"

Das von allen Anwesenden gemeinsam gesungene Lob- und Danklied: „Nun danket Alle Gott" beschloß um 12½ Uhr die erhebende Feier, deren Würde und Eindruck den schönen Räumen, in welchen sie abgehalten wurde, auf das angemessenste entsprochen hatte.

Schul-Nachrichten

von

Ostern 1864 bis Ostern 1865.

I. Die Lehrverfassung im Schuljahre $18^{64}/_{65}$.

Prima. (Ordinarius: der Director.)

Religion (evang.). 2 Std. Evangelische Glaubenslehre biblisch begründet. Die symbolischen Bücher. Lectüre des Römerbriefes im Urtexte. Wiederholung aus verschiedenen Gebieten nach Hollenberg. Der Ordinarius. — (Kathol.) 2 Std. Die vorchristlichen Offenbarungen. In der Moral: deren besonderer Theil nach Martin's Religionshandbuch. 1 Std. Repetitorium. Kreis-Vikar Bautz.

Deutsch. 3 Std. Die Geschichte der Literatur bis Opitz. Das Nibelungenlied (im Urtexte). Göthe's „Torquato Tasso". Abschnitte aus Lessings „Laokoon". Uebung im Disponiren und in freien Vorträgen. Die wichtigsten Lehren der Logik. Vierwöchentliche Aufsätze. Oberl. Fährmann.

Lateinisch. 8 Std. Cic. Brut. Quint. inst. or. X. Memoriren von Prosa. Mündliches und schriftliches Uebersetzen aus Seyffert's Materialien. Vierzehntäglich ein Extemporale, vierwöchentlich ein Aufsatz. Freie Vorträge. 6 Std. Prorector Dr. Güthling. — Horat. carm. II. und III. 1—6; ausgewählte Satyren des 1. und 2. Buches. Mehrere Oden wurden memorirt. 2 Std. Der Ordinarius.

Griechisch. 6 Std. Thucyd. lib. I. Plato Laches. Einübung der syntactischen Regeln mit Benutzung des 2. Cursus von Halms Anleitung zum Uebersetzen. Alle 14 Tage ein größeres Exercitium. 4 Std. Der Ordinarius. — Hom. Il. I—IV. mit Ausschluß des Schiffskatalogs. Soph. Aiax. Memoriren aus Homer und Sophokles. 2 Std. Prorector Dr. Güthling.

Französisch. 2 Std. Lectüre: La France Littér. von Herrig und Burguy; Villemain, Mignet, Thiers. Außerdem: Le Cid par Corneille. Wiederholung des grammatischen Cursus an Extempor. Alle 14 Tage ein Exercitium. Oberlehrmann Fährmann.

Hebräisch. 2 Std. Lectüre auserlesener Abschnitte aus den historischen Büchern und ausgewählter Psalmen; Vervollständigung der Formenlehre und die wichtigsten syntactischen Regeln nach Rödiger's Grammatik; schriftliche Uebungen. Luchterhand.

Geschichte. 3 Std. Römische Kaisergeschichte. Geschichte des Mittelalters. Wiederholungen aus den übrigen Gebieten der Geschichte. Der Ordinarius.

Mathematik. 4 Std. Bis Pfingsten: Combinationslehre, binomischer Lehrsatz. Nach Pfingsten: Stereometrie und die wichtigsten Sätze der sphärischen Trigonometrie. Mit den Oberprimanern wurde die ganze Elementarmathematik repetirt. Schriftliche häusliche Arbeiten wurden wöchentlich abwechselnd von den Ober- und Unterprimanern abgegeben. Die ersteren erhielten jeder besondere Aufgaben. Oberlehrer Dr. Meyer.

Physik. 2 Std. Mechanik und kosmische Physik. Oberlehrer Dr. Meyer.

Ober-Secunda. (Ordinarius: Prorector Dr. Güthling.)

Religion (evang.). 2 Std. Geschichte des apostolischen Jahrhunderts der christlichen Kirche nach der Apostelgeschichte und den Briefen. Der Heilsplan (rep.). 5 Kirchenlieder. Oberlehrer Fährmann. (Katholisch 2 Std. cfr. Prima.)

Deutsch. 2 Std. Uebersicht der Dichtungsarten mit Proben aus den verschiedenen Literaturperioden. Freie Vorträge. Vierwöchentlich 1 Aufsatz. Oberlehrer Dr. Meyer.

Lateinisch. 10 Std. Liv. XXIII. Cic. or. phil. I.—II. Wiederholung der schwierigen Capitel der Syntax, Stilistik nach Berger. Memoriren von Prosa. Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exercitium aus Seyffert's Uebungsbuch. Uebung im mündlichen Ausdruck. Vierwöchentlich ein Aufsatz. 8 Std. Der Ordinarius. Vergil Aen. IV.; V. und VI. mit Auswahl; Eclog. I., IV., V. Metrische Uebungen. 2 Std. Luchterhand.

Griechisch. 6 Std. Xenoph. Hellenica lib. V. Herod. lib. II. mit Auswahl. Syntax des Artikels, Pronoms und Nomens eingeübt durch mündliche Uebersetzungen aus Halm's Uebungsbuche. Vierzehntägige Exercitien und Extemporalien. 4 Std. Dr. Schmidt. — Hom. Od. XIII.—XV. und I.—III. 2 Std. Im Sommer Schulamts-Candidat Archleb; im Winter der Director.

Französisch. 2 Std. Lectüre: Charles douze liv. 4 und 5. Nach der Belehrung über den französischen Versbau: Ausgewählte Lieder von Béranger. — Plötz 2. Cursus, Abschnitte 6, 8, 9. Alle 14 Tage Exercitien und Extemporalien. Oberlehrer Fährmann.

Hebräisch. 2 Std. Leseübungen, Formenlehre nach Rödiger bis zu den verb. guttur. incl.; Exercitien. — Analysirende Erklärung einiger Abschnitte aus dem Lesebuche von Gesenius. Luchterhand.

Geschichte. 3 Std. Chorographie und Geschichte des Orients, Griechenlands, Macedoniens und der wichtigsten aus Alexanders Reiche hervorgegangenen Staaten. Vorträge. Wiederholung der römischen Geschichte. Der Ordinarius.

Mathematik. 4 Std. Im Sommer: Logarithmen-Reihen, Zinseszins- und Renten-Rechnung. Im Winter: Trigonometrie. Alle 14 Tage eine häusliche schriftliche Arbeit. Auch wurde alle 14 Tage eine Stunde abwechselnd zu Extemporalien und zur Lösung von Constructionsaufgaben verwendet. Oberlehrer Dr. Meyer.

Physik. 1 Std. Das Wichtigste aus der Chemie, der Wärmelehre und der Meteorologie. Oberlehrer Dr. Meyer.

Unter-Secunda. (Ordinarius: Oberlehrer Fährmann.)

Lateinisch. 8 Std. Liv. lib. I. und Anfang von II. Sallust: De conjuratione Catilinae bis Cap. 31 (das Uebrige Privatlectüre). Cicero: De imperio Cn. Pompei. Wiederholung der Casuslehre. Moduslehre. Die hauptsächlichsten stilistischen Regeln. Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische nach Süpfle 2. Th. Einzelne Capitel aus Livius und Cicero wurden memorirt. Alle 14 Tage 1 Exercitium und 1 Extemporale. Der Ordinarius.

Mathematik. 4 Std. Im Sommer: Potenzirung, Radicirung, irrationale und imaginäre Größen, Gleichungen mit mehreren Unbekannten und quadratische Gleichungen. Im Winter: Proportionalität grader Linien, Aehnlichkeit und Ausmessung gradliniger Figuren, Rectification und Quadratur des Kreises, rechnende Geometrie. Alle 14 Tage eine häusliche schriftliche Arbeit. Auch wurde alle 14 Tage eine Stunde abwechselnd zu Extemporalien und zur Lösung von Constructionsaufgaben verwendet. Oberlehrer Dr. Meyer.

Alle übrigen Stunden waren mit Ober-Secunda combinirt.

Ober-Tertia. (Ordinarius: Dr. Schmidt.)

Religion (evang.). 2 Std. Zusammenhängende Katechismuslehre. 5 Kirchenlieder wurden memorirt und die Sonntagsevangelien repetirt. Der Ordinarius. (Kathol. 2 Std. cfr. Prima.)

Deutsch. 2 Std. Uebungen im Disponiren im Anschluß an die Lectüre ausgewählter Stücke aus dem Lesebuche von Wackernagel III. Declamationen und Vorträge. Vierwöchentliche Aufsätze. Der Ordinarius.

Lateinisch. 10 Std. Caesar, b. civ. I. Sallust. b. Jugurth. Modus- und Tempuslehre nach Berger's Grammatik. Phraseologie und Stilistik im Anschluß an den Lectürestoff und die mündlichen Uebersetzungen aus Süpfle I. Memoriren ausgewählter Abschnitte aus Cäsar und Sallust. Wöchentliche Exercitien und häufige Extemporalien. 8 Std. — Ovid. Metam. I., 1—150; II. 1—324; III. 1—130; IV. 146—312. Einige Abschnitte wurden memorirt. 2 Std. Der Ordinarius.

Griechisch. 6 Std. Xenoph. Anab. V. u. VI. Hom. Od. X. Verba $\mu\iota$ und irregul. Halm I. Theil, 2. Cursus, § 1—14 und § 18. Dr. Rhode.

Französisch. 2 Std. Plötz Schulgrammatik, Abschnitt I. und II. Lectüre aus Plötz Chrestomathie. Exercitien und Extemporalien. Dr. Adler.

Geschichte. 3 Std. Deutsche Geschichte bis 1815. Dr. Rhode.

Mathematik. 3 Std. Im Sommer: Unterweisung im Gebrauch der allgemeinen Größen- und Rechnungszeichen, Proportionen, Potenzen und Wurzeln. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Im Winter: Linien im Dreieck, das Viereck, der Kreis, der Flächeninhalt gradliniger Figuren, Proportionalität der Linien, Aehnlichkeit der Dreiecke. Wöchentlich eine häusliche, abwechselnd arithmetische und geometrische Arbeit. Oberlehrer Dr. Meyer.

Naturkunde. 2 Std. Im Sommer Botanik. Das Linné'sche, Jussieu'sche und Decandolle'sche System; Pflanzenbeschreibung an Exemplaren mit Berücksichtigung dieser Systeme. Im Winter Elemente der Mineralogie. Dr. Adler.

Unter-Tertia. (Ordinarius: Dr. Rhode.)

Lateinisch. 8 Std. Caes. b. G. I.—IV. Repetition der Casuslehre. Das Wichtigste über Modi, Tempora, Conjunctionen, Präpositionen. Süpfle I. Theil, 2. Abtheilung. Wöchentliche Exercitien. Der Ordinarius.

Mathematik. 3 Std. a) Arithmetik: Die 4 Species der Buchstabenrechnung; Potenzen mit ganzen positiven und negativen Exponenten. b) Geometrie: Planimetrie nach Kambly § 64—111. Exercitien und Extemporalien. Dr. Adler.

Alle übrigen Stunden waren mit Ober-Tertia combinirt.

Real-Klasse. (Ordinarius: Dr. Adler.)

Religion. 2 Std. cfr. Quarta.

Deutsch. 3 Std. Besprechung, Erläuterung, Reproduction von Lesestücken aus Wackernagel II. Realstyllehre durch Uebungen in geschäftlichen Aufsätzen, deren allwöchentlich einer geliefert wurde; außerdem größere Ausarbeitungen (Darstellungen von Selbsterlebtem und Reproductionen) alle 3—4 Wochen. Uebungen in Orthographie und Interpunction und im Declamiren. Deckert.

Lateinisch. 5 Std. Corn. Nep. und Alcibiades, Conon und Timoleon. 3 Std. — Stylübungen nach Süpfle I. sowie Repetition der Casuslehre (nach Berger's Grammatik). 2 Std. Allwöchentlich 1 Exercitium. Archleb.

Französisch. 4 Std. Plötz 1. Cursus, Abschnitte IV. und V. Lectüre zusammenhängender Stücke aus dem Anhange von Plötz 1. Cursus. Exercitien und Extemporalien. Der Ordinarius.

Englisch. 3 Std. Elementargrammatik und Vocabellernen nach Plate I. Lectüre kleinerer zusammenhängender Erzählungen und Gedichte. Dreiwöchentliche Exercitien. Dr. Schmidt.

Geschichte. 2 Std. Das Wichtigste aus der römischen Geschichte bis in die Kaiserzeit. Deckert.

Geographie. 2 Std. Das Wichtigste der mathematischen Geographie; dann ganz Europa topographisch; endlich speciell physikalische und politische Geographie von Deutschland. Deckert.

Mathematik. 3 Std. a) Arithmetik: Die Rechnung mit Decimalbrüchen; die Quadrat- und Kubikwurzel-Ausziehung (Stubba Heft 7). Exercitien und Extemporalien. b) Geometrie: Planimetri nach Kambly's Lehrbuch, Abschnitt II. Der Ordinarius.

Practisches Rechnen. 2 Std. Die Lehre von der geometrischen Proportion und ihre Anwendung in den bürgerlichen Rechnungsarten (Stubba Heft 5 und 6). Heinrich.

Naturkunde. 2 Std. Beschreibung von wirbellosen Thieren, vorzugsweise von Insecten, nach Abbildungen und Exemplaren. Der Ordinarius.

Quarta. (Ordinarius: Luchterhand.)

Religion (evang.). 2 Std. Lectüre des Evang. Marci; biblische Erklärung des ersten und zweiten Hauptstückes; Memoriren von Kirchenliedern. Der Ordinarius. — Kathol.: 3 Std. Unterricht über das 1. Hauptstück des Diözesan-Katechismus „vom Glauben". Desgleichen über das 3. Hauptstück „von der Liebe". Die Erzählungen des N. T. nach Stern's biblischer Geschichte. Für 6 Schüler in 2 Std. Beicht- und Communion-Unterricht. Kreisvikar Bautz.

Deutsch. 2 Std. Lectüre aus dem 2. Theile des Lesebuchs von Wackernagel mit Berücksichtigung von Satzbildung und Ausdruck. Uebungen im mündlichen Vortrage. Alle 2—3 Wochen ein Aufsatz. Der Ordinarius.

Lateinisch. 10 Std. Corn. Nep.: Biogr. I.—XIII. außer Lysander und Dion. Casuslehre und Wiederholung der Formenlehre nach Berger's Grammatik. Extemporalien und Exercitien. 8 Std. Der Ordinarius. — Stylübungen nach Süpfle I. 2 Std. Im Sommer Archleb; im Winter der Director.

Griechisch. 6 Std. Formenlehre nach Berger's Grammatik bis § 124. Lectüre aus Jacob's Elementarbuch. Exercitien. Der Ordinarius.

Französisch. 2 Std. Plötz Cursus I., Lection 51 bis 80. Exercitien. Dr. Rhode.

Geschichte. 3 Std. Griechische und römische Geschichte, biographisch im Anschluß an die Geschichtstabellen. Dr. Rhode.

Mathematik. 3 Std. a) Arithmetik: Die bürgerlichen Rechnungsarten; die Rechnung mit Decimalbrüchen; die Quadrat- und Kubikwurzelausziehung (Stubba Heft 5—7). Exercitien und Extemporalien. — b) Geometrie: Planimetrie nach § 1—61. Dr. Adler.

Quinta. (Ordinarius: Deckert.)

Religion (evang.). 3 Std. Die Hauptstücke des Katechismus mit den lutherischen Erklärungen wurden memorirt und nach dem Wortlaut erläutert, 10 Kirchenlieder gelernt und die biblischen Geschichten des A. und N. T. (Wiederholung und Ergänzung des Pensums für Sexta) durchgenommen. Der Ordinarius. — Kathol.: 3 Std. cfr. Quarta.

Deutsch. 2 Std. Besprechung und Erklärung von Lesestücken aus Wackernagel I. nebst Reproductionen des Inhalts. Declamationsübungen. Alle 14 Tage ein Aufsatz (Reproduction); daneben öftere Dictate zur Einübung der Orthographie und Interpunktion. Der Ordinarius.

Lateinisch. 10 Std. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre, Einübung der unregelmäßigen Verba, der conjug. periphr., des acc. c. inf., der Participialconstructionen, der wichtigsten Conjunctionen und einfachsten Casusregeln. Allwöchentlich eine schriftliche Arbeit. — Lectüre aus Weller „Lat. Leseb. aus Herodot" (S. 37—91), wobei die Vocabeln memorirt und die Stoffe retrovertirt und transformirt wurden. Der Ordinarius.

Französisch. 3 Std. Die Elemente der Sprache nach Plötz 1. Cursus bis leç. 55. Exercitien und Extemporalien. Oberlehrer Fährmann.

Geographie. 2 Std. Die außereuropäische Geographie. Im Sommer der Ordinarius, im Winter Heinrich.

Rechnen. 4 Std. Die Rechnung mit Brüchen; die einfache und zusammengesetzte Regeldetrie (Stubba Heft 3—5). Wochenarbeiten. Im Sommer Dr. Adler; im Winter Schwartz.

Naturgeschichte. 2 Std. Im Sommer Pflanzenbeschreibung an Exemplaren mit Berücksichtigung des Linné'schen Systemes. Im Winter Beschreibung von Amphibien und Fischen nach Abbildungen und an Exemplaren. Dr. Adler.

Sexta. (Ordinarius: Heinrich.)

Religion (evang.). 3 Std. Biblische Geschichten des A. und N. T. nach Zahn. Die 5 Hauptstücke des lutherischen Katechismus wurden memorirt und dem Wortlaute nach erklärt. 8 Kirchenlieder aus der Sammlung von Stolzenburg. Der Ordinarius. — (Kathol.) 3 Std. cfr. Quarta.

Deutsch. 2 Std. Uebung im richtigen Auffassen der Lesestücke aus Wackernagel's Lesebuch I. Schriftliche Einübung der Orthographie. Declamirübungen. Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit (der Stoff war den einfachsten Sagen des Alterthums entnommen). Der Ordinarius.

Lateinisch. 10 Std. Die regelmäßige Formenlehre wurde eingeübt an dem Lehrstoffe aus dem Elementarbuch von Henneberger. Lernen von Vocabeln im Anschluß an die Lectüre. Wöchentliche Exercitien und Extemporalien. Der Ordinarius.

Geographie. 3 Std. Physikalische und politische Geographie Deutschlands und der nicht zu Deutschland gehörigen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates. Archleb.

Rechnen. 4 Std. Die vier Species mit benannten Zahlen und gleichnamigen Brüchen (Stubba Heft 2 und 3). Uebung im mündlichen Rechnen. Wöchentliche häusliche Arbeiten. Der Ordinarius.

Naturgeschichte. 2 Std. Im Sommer Pflanzenbeschreibung an Exemplaren. Im Winter Beschreibung von Säugethieren nach Abbildungen und an Exemplaren. Dr. Adler.

Vorbereitungs-Klasse. (Ordinarius: Engmann.)

Religion (evang.). 4 Std. 26 biblische Geschichten des alten und neuen Testaments; die 5 Hauptstücke mit Luther's Erklärung, nebst Bibelsprüchen als Beweisstellen. 8 Kirchenlieder und 8 Psalmen.

Deutsch. 11 Std. Lesestücke aus dem Kinderfreunde von Preuß und Vetter. Denkübungen im einfachen und erweiterten Satze. Einübung der Declination und Conjugation. Aufgaben zu schriftlichen Arbeiten (Fabeln und leichte Erzählungen). — Abschreiben aus dem Lesebuch; orthographische Dictirübungen; das Alphabet der Klein- und Großbuchstaben deutscher und lateinischer Schrift.

Geographie. 2 Std. Landkarte; die elementaren Vorkenntnisse; kurze Uebersicht von Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien.

Rechnen. 5 Std. Die 4 Species mit unbenannten Zahlen; Resolviren und Reduciren; Addition, Subtraction, Multiplication und Division mit benannten Zahlen; Kopf- und Tafelrechnen.

Formlehre. 2 Std. Vorübungen zum Zeichnen: Punkt, Linie, Winkel, Flächen, Körper, geometrische Figuren. (Abth. I. Vorlegeblätter.)

Gesang. 2 Std. Choralmelodien und kleine Lieder.

Sämmtliche Stunden ertheilte der Ordinarius.

Technische Fertigkeiten.

Kalligraphie. 4 Std. (2 in Quinta, 2 in Sexta). Uebungen in deutscher und lateinischer Schrift nach Vorschriften des Lehrers. Einübung neuer Buchstabenformen in genetischer Reihenfolge. Taktschreiben. Im Sommer Heinrich; im Winter Schwartz.

Zeichnen. 8 Std. (2 in der Realklasse, 2 in der Realklasse combinirt mit Quarta, 2 in Quinta, 2 in Sexta). Freies Handzeichnen theils nach Vorzeichnungen des Lehrers, theils nach Vorlagen von Hermes und Kornatzky. In der Realklasse noch besonders Linear- und Planzeichnen, Perspective, Projectionslehre. Schwartz. (Im Sommer 6 Stunden Dr. Adler.)

Gesang. 8 Std. (2 in Tertia, 2 in Realklasse, Quarta und Quinta, 2 in Sexta, 1 für den Gymnasial-Sängerchor — gemischter Chor —, 1 für Männerchor). Belehrungen über Dur- und Molltonleitern, Akkorde, Tonarten, Vorsetzungszeichen, Intervalle, verbunden mit Treffübungen. Einübung von zwei- und mehrstimmigen Chorälen und Liedern. — Die beiden Sängerchöre übten vierstimmige Choräle, Motetten und Volkslieder. Schwartz. (Im Sommer Cantor Neßler.)

Gymnastische Uebungen. 4 Std. im Sommersemester unter Leitung des Dr. Schmidt.

Facultativer Unterricht im Englischen.

Es nahmen 43 Schüler aus Prima bis incl. Tertia in 3 Abtheilungen Antheil.

1. Abtheilung. 2 Std. Lectüre ausgewählter Abschnitte aus W. Irving's Sketch book und Macaulay's history of England. Zusammenhängende Belehrung über die Aussprache. Vervollständigung der Grammatik im Anschluß an die Beurtheilung der Exercitien. Dr. Schmidt.

2. Abtheilung. 2 Std. Lectüre aus Plate's Blossoms from the English Literature. Uebersetzungen aus Plate's Grammatik. Dr. Rhode.

3. Abtheilung. 2 Std. Lectüre aus Plate's Blossoms. Elementar-Grammatik. Dr. Rhede.

Privatlectüre.

Prima. Livius VII. 29—X. Cic. orat. Horat. carm. III. 7—30. Xenoph. Mem. I. und Cyrop. I. Hom. Il. V.—XII.

Ober-Secunda. Livius I.—II. Xenoph. Hellen. VII. Hom. Od. XVI. und XXII. bis XXIV.

Unter-Secunda. Sallust. Hom. Od. XI. und XII.

Tertia. Caes. b. g. III., IV., VII., VIII. Xen. Anab. III.

Verzeichniß der bearbeiteten Themata.

Prima.

I. Im Deutschen:

1. a. Wer Nichts für Andre thut, thut Nichts für sich.
   b. Wer sich nicht selbst befiehlt, bleibt immer Knecht.
   c. Blüthen müssen vergehen, auf daß uns Früchte beglücken; Blüthen und Früchte zugleich bietet die Dichtkunst allein.
2. Kann Hoffnung auch für den Menschen eine Quelle von Uebeln sein?
3. a. Plan und Einheit des ersten Buchs der Ilias.
   b. Wesen und Werke der ältesten Zeit der deutschen Literatur.
4. a. Das Wesen des Epos, am Homer und dem Nibelungenliede gezeigt.
   b. Ein deutsches Herz, Charakterbild des Rüdiger von Bechlaren.
5. Ueber die Quellen, den sittlichen Werth und die Wirkungen der Nacheiferung. (Clausur-Arbeit.)
6. a. In welcher Beziehung steht das Charakterbild des Hektor denen den Helden in den deutschen Epen am nächsten?
   b. Ueber die Motive in den homerischen und deutschen Epen.
7. „O Herz, versuch es nur, so leicht ist gut zu sein,
   Und es zu scheinen ist so eine schwere Pein!"
8. Wie wird die Entwickelung der Handlungen in Göthe's Tasso bewirkt?
9. Welche Bedeutung hat eine ruhmvolle Vergangenheit für ein Volk? (Thema der Abiturienten.)

10. Wie trägt Antonio zur Verwickelung der Handlung in Göthe's Tasso bei?
11. Theuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen. Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll. (Clausur-Arbeit.)

II. Im Lateinischen:

A. Ober-Prima.

1. Magnas saepe res non ita magnis copiis esse gestas.
2. Suo Cicero iure Epaminondam Thebanum principem dixit Graeciae.
3. Lysander reliquit magnam sui famam magis felicitate quam virtute partam.
4. Agesilaus ut maleficam naturam nactus est in corpore fingendo, sic fautricem habuit in tribuendis animi virtutibus.
5. Fortuna plerumque eos, quos plurimis beneficiis ornavit, ad duriorem casum reservat. (Clausur-Arbeit.)
6. Punicas fraudes non sine causa in proverbium abisse.
7. Res urbanas non esse inferiores, quam bellicas.
8. Thrasybulo contigit, ut a triginta oppressam tyrannis patriam in libertatem e servitute vindicaret.
9. C. Atilius Regulus, egregius exsul.

B. Unter-Prima.

1. Graecos Romanosque nihil carius habuisse, quam patriam.
2. Decium Magium egregium fidei erga Romanos fuisse exemplum.
3. L. Junius Brutus dominatu regio sublato libertatem consulatumque instituit.
4. Vere Florum iudicasse, primo bello punico Carthaginem in mari esse deletam.
5. Proeliis saepe, nunquam bello populus romanus victus est et superatus. (Clausur-Arbeit.)
6. Romanos clade Cannensi accepta maximos habuisse animos.
7. Tertium cum Carthagine bellum tempore exiguum fuisse, labore minimum, eventu maximum.
8. Roma crevit parentis Albae ruinis.
9. Salaminia victoria potest comparari cum Marathonia.
10. Viriathus contumelioso decem annorum bello Romanos exercuit.
11. Athenis optimo cuique solebat accidere, ut in exsilium pelleretur. (Clausur-Arbeit.)

C. Aufgaben für die lateinischen Vorträge:

1. L. Cornelius Sulla, dum quaerit victorias, Scipionem se populo romano, dum exercet, Hannibalem repraesentavit.
2. Praeclare Clearchus Lacedaemonius, a militibus dixit imperatorem magis, quam hostes debere metui.
3. Male Phocion cum ad mortem duceretur: Hunc, inquit, exitum plerique clari viri Athenienses habuerunt.
4. In potestate tribunicia plura fuisse bona, quam mala.
5. Saepe plebes romana superbia magistratuum armata, a patribus secessit.
6. Neminem Lycurgo aut maiorem aut utiliorem virum Lacedaemon tulit.
7. Philippum, Macedoniae regem, magis mercatorem fuisse Graeciae, quam victorem.

Secunda.

I. Im Deutschen:

A. Ober-Secunda.

1. a. Das Recht des Stärkeren in der Natur und im Menschenleben.
   b. Das Pferd im Dienste des Menschen.
2. a. Welche beiden Charakterfehler bekämpft das Sprüchwort „Trau, schau, wem?"?
   b. Weshalb ist Dankbarkeit eine so schwere Pflicht?
3. a. In wiefern lassen sich Flüsse mit Adern vergleichen?
   b. Welche Aehnlichkeit bietet die Baumschule mit der Schule im gewöhnlichen Sinne des Wortes?

4. „Deo, Patriae, Literis", die Widmungsschrift unsers neuen Gymnasialgebäudes.
5. a. Die Entwickelungsstufen des menschlichen Kulturlebens nach Anleitung von Schiller's „Spaziergang".
   b. Folgen des Krieges.
6. a. Welche Vergleichspunkte bietet das Leben mit einem Traume?
   b. Odysseus und Aeneas. (Eine Parallele.)
7. a. Begeisterung und Besonnenheit, die Hauptquellen großer Thaten.
   b. Die Wahrheit des Satzes „Noth entwickelt Kraft" an Beispielen aus der Natur, dem Menschenleben und der Geschichte nachgewiesen.
8. a. Das Wort „Hand", seine Zusammensetzungen und Ableitungen.
   b. Die Gallier in Rom. (Ein metrischer Versuch nach Liv. V. 48 und 49.)
9. a. Mein Lebenslauf.
   b. Der Selbstgefällige. (Eine Charakterschilderung.)
10. a. Ueber den Nutzen der Vögel im Haushalte der Natur.
    b. Inwiefern kann man in Wahrheit sagen „Bildung macht frei"?
11. Weshalb hat grade die Jugend sich vor schlechter Gesellschaft zu hüten? (Clausur-Arbeit.)

B. Unter-Secunda.

1. a. Abschied des Winters.
   b. Gebrauch des Glases.
2. a. Hat der Frühling mehr Annehmlichkeiten, oder der Sommer?
   b. Welche Dienste leistet dem Menschen das Wasser?
3. a. Der Baum, ein Bild des Menschen.
   b. Welche verschiedenen Namen giebt es zur Bezeichnung einer Begräbnißstätte? und welche Gedanken rufen dieselben in uns hervor?
4. a. Warum entspricht unsern guten Vorsätzen so oft die That nicht?
   b. Welche Vergleichspunkte bietet die Sünde unter dem Bilde einer Schlange?
5. Die Einweihungsfeierlichkeiten unseres neuen Gymnasialgebäudes. (Ein Brief.)
6. a. Dem Guten nur sind Güter wahrhaft gut;
   Ein Quell des Unheils werden sie dem Bösen.
   b. Warum wählen wir zu Vergnügungsreisen lieber das Gebirge, als das flache Land?
7. a. Worin besteht die Einwirkung des Menschen auf die Thier- und Pflanzenwelt?
   b. Auf welche Weise schützen wir uns gegen die Kälte?
8. a. Die Schattenseiten des Handels.
   b. Das Gewitter. (Eine Schilderung.)
9. a. Gruß an's neue Jahr. (Metrischer Versuch.)
   b. Die öffentlichen Spiele der Griechen und Römer.
10. a. Die Wahrheit des Wortes:
    „Jeder Stand hat seine Freuden;
    Jeder Stand hat seine Last."
    an einem bestimmten Beispiele erläutert.
    b. Nutzen des Rindes.
11. a. Der Schlaf, ein Bild des Todes.
    b. Drei Fabeln zu den Sprüchwörtern:
       α. Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.
       β. Der Heller gilt nur da, wo er geschlagen wird.
       γ. Ein Prophet gilt nirgend weniger, als in seinem Vaterlande.
12. Nutzen des Turnens. (Clausur-Arbeit.)

II. Im Lateinischen (Ober-Secunda):

1. Vercingetorigis se apud suos de proditione, cuius insimulatus erat, excusantis oratio.
2. Critognati Arverni deditionem dissuadentis oratio.

3. Galli Caesari victos Helvetios gratulati ut Ariovisto bellum faciat Galliamque ab eo liberet, petunt.
4. Quibus rebus Caesar adductus sit, ut Helvetiis bellum inferret, explicetur.
5. Post Cannensem calamitatem primum Marcelli ad Nolam proelio populus se romanus erexit.
6. Tulit regia romana sceleris tragici exemplum.
7. L. Tarquinius Superbus non pravus fuit belli dux.
8. Romulus rem romanam hostibus in civitatem acceptis auxit.
9. Medium fuit in Anco ingenium, et Numae et Romuli memor.
10. Maximae cuique fortunae minime credendum esse, Croesus Lydorum rex est documento.
11. Miracula illa romana Horatius Cocles, Mucius Scaevola, Cloelia laudentur. (Clausurarbeit.)

Aufgaben für die schriftlichen Arbeiten der Abiturienten Ostern 1865.

1. Im Deutschen: Welche Bedeutung hat eine ruhmreiche Vergangenheit für ein Volk?
2. Im Lateinischen: Alcibiadem Atheniensem in maxima fortunae varietate esse versatum.
3. In der Mathematik:
   a. Jemand läßt einen Stein in eine Schlucht fallen und hört nach 3 Secunden das Auffallen desselben. Wie tief ist die Schlucht, wenn man annimmt, daß der Stein in der ersten Secunde $15^5/_8'$ fällt und der Schall in der Secunde 1000 Fuß zurücklegt?
   b. Den Inhalt eines Dreiecks aus einer Seite c, dem Unterschiede der beiden anliegenden Winkel, $\alpha - \beta = \delta$, und dem Unterschiede der beiden andern Seiten, $a - b = d$, zu berechnen. Zahlenbeispiel: $c = 2217{,}104'$, $\delta = 10^\circ\ 7'\ 23{,}2''$; $d = 511{,}2712'$.
   c. Die Mantelfläche eines Kegels ist ein Quadrat von gegebenem Flächeninhalt m. Wie groß ist die Oberfläche und der Kubikinhalt des Kegels? Zahlenbeispiel: $m = 2\ \square'\ 57\ \square''\ 89{,}24\ \square'''$ dde.
   d. Ein Dreieck zu construiren, von welchem die zu einer Seite gehörige Höhe, die zu einer zweiten Seite gehörige Transversale und der Winkel, welchen diese Transversale mit der dritten Seite bildet, gegeben sind.
4. Im Hebräischen: Genesis XII. 1—5.

III. Verfügungen des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums.

1. Den 5. April 1864. Die Annahme auf der Königl. höheren Forst-Lehranstalt zu Neustadt-Eberswalde darf nur erfolgen, wenn der Angemeldete das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten hat; das Zeugniß der Reife von einem Preußischen Gymnasium oder einer Realschule 1. Ordnung erlangt, und in diesem Zeugnisse eine unbedingt genügende Censur in der Mathematik erhalten hat; das Zeugniß über das Bestehen der Forsteleven-Prüfung beibringt; über tadellose sittliche Führung sich ausweist; den Nachweis der zum Aufenthalte an der Anstalt erforderlichen Subsistenzmittel führt.

2. Den 11. April 1864. Genehmigung des eingereichten Lehrplanes für das Schuljahr 1864/65.

3. Den 12. April 1864. Der Portofreiheits-Vermerk ist auf den Dienstbriefen zu beglaubigen.

4. Den 13. April 1864. Ein Exemplar des Hippolytus Romanus und des Titus Bostrenus wird als Geschenk des Herausgebers Dr. de Lagarde der Lehrer-Bibliothek überwiesen.

5. Den 15. April 1864. Die ministerielle Genehmigung zur Errichtung einer Realklasse und zur Anstellung eines technischen Lehrers wird mitgetheilt.

6. Den 21. Mai 1864. Von dem Königl. Gewerbe-Institut in Berlin ist die erforderliche Fertigkeit im Zeichnen bei eintretenden jungen Leuten oft vermißt worden. Es ist daher den Zeichenlehrern zu empfehlen, sich der betreffenden Schüler in dieser Beziehung besonders anzunehmen.

7. Den 25. Mai 1864. Der Candidat des höheren Schulamts, Archleb, wird der Anstalt zur Ableistung des Probejahres überwiesen.

8. Den 2. Juni 1864. Damit die auf den 3. August festgesetzte Einweihungsfeierlichkeit des neuen Gymnasial-Gebäudes nicht innerhalb der Sommerferien falle, wird die Verlegung der letzteren auf den Monat Juli genehmigt.

9. Den 28. Juni 1864. Es wird Bericht erfordert, ob ein Lehrer der Anstalt an dem Cursus der Central-Turnanstalt in Berlin sich betheiligen wolle.

10. Den 5. Juli 1864. Anträge zur Einführung neuer Schulbücher sind vor dem Anfang der Haupt-Ferien in einer besondern Eingabe unter Beifügung eines Exemplars zu machen.

11. Den 9. Juli 1864. Mittheilung eines Ministerial-Erlasses vom 24. Juni 1864, nach welchem bei dem nächsten Verwaltungsbericht die Directoren sich über den Umfang der statarischen und cursorischen Lectüre der lateinischen und griechischen Klassiker, sowie über die Behandlung derselben durch die betreffenden Lehrer eingehend zu äußern haben.

12. Den 9. September 1864. Die Urtheile der Königl. wissenschaftlichen Prüfungs-Commission über die Abiturienten-Arbeiten vom Ostertermin 1864 werden communicirt.

13. Den 26. September 1864. Ein Ministerial-Erlaß vom 22. August 1864, betreffend das Verfahren bei Uebergabe von Dienstwohnungen wird zur Nachachtung mitgetheilt.

14. Den 8. October 1864. Die von dem Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Wiese herausgegebene historisch-statistische Darstellung des höheren Schulwesens in Preußen wird zur Anschaffung für die Schul-Bibliothek empfohlen.

15. Den 24. October 1864. Genehmigung des eingereichten Lehrplans für die Realklasse.

16. Den 28. October 1864. Betreffend den Bericht über das Probejahr der Schulamts-Candidaten.

17. Den 12. November 1864. Der Director wird veranlaßt, den wissenschaftlichen Hülfslehrer Deckert zu vereidigen, und die darüber aufgenommene Verhandlung einzureichen.

18. Den 23. November 1864. Die Berichte über das von Schulamts-Candidaten abgehaltene Probejahr, event. eine Negativ-Anzeige, sind alljährlich bis Ende November einzureichen.

19. Den 29. November 1864. Eine Uebersicht über die Schüler, welche die Anstalt vom zurückgelegten 5. bis zum 14. Lebensjahre gegenwärtig besuchen, ist einzureichen.

20. Den 19. December 1864. Eine gutachtliche Aeußerung über Abänderung der bestehenden Ferienordnung wird erfordert.

21. Den 30. December 1864. Es wird anerkannt, daß das Gymnasium in äußerer und innerer Beziehung sich regelmäßig und normal entwickelt hat.

22. Den 5. Januar 1865. Es sind fortan 254 Exemplare der Anstalts-Programme an das Königl. Provinzial-Schul-Collegium einzusenden.

III. Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr wurde am 5. April mit gemeinsamer Morgenandacht und der vorschriftsmäßigen Verlesung und Erläuterung der Schulgesetze eröffnet.

Am 30. Mai begann der Candidat des höheren Schulamts, Herr Archleb, sein Probejahr an der Anstalt. Die vierwöchentlichen Sommerferien nahmen mit Genehmigung des Hochlöblichen Provinzial-Schul-Collegiums (cfr. Nr. 8 der Verfügungen) schon am 2. Juli ihren Anfang.

Das sonst im Verlauf des Juni abgehaltene Sommerschulfest war diesmal auf den 4. August verlegt worden, um es mit der Einweihungsfeierlichkeit des neuen Gymnasial-Gebäudes

in Verbindung zu setzen. Die Städtischen Behörden bewilligten zu demselben einen besonderen Beitrag von 50 Thlr. Es wurde dadurch möglich, jedem Schüler der Anstalt die von dem hiesigen Photographen Herrn Scholz sehr gelungen ausgeführte Photographie des Gymnasialgebäudes als passendes Erinnerungszeichen an die Feier einzuhändigen. Begünstigt durch einen besonders schönen Sommertag unternahm die Anstalt am frühen Morgen des 4. August unter zahlreicher Begleitung der Angehörigen und Festgenossen eine Fahrt nach dem Gröditzberge, wozu die Herren Gutsbesitzer der Umgegend und die Herren Vorwerker mit dankenswerther Gefälligkeit die erforderlichen Fuhren gestellt hatten. Das Schulfest wurde im Saale der Gröditzburg nach üblicher Weise abgehalten. Der Nachklang der erhebenden Feier des vorhergehenden Tages trat in Stimmung und Haltung der Schüler unverkennbar hervor. Bei der Rückkehr wurde der Festzug durch Erleuchtung der Straßen und Häuser auf das freudigste überrascht. Möge die an jenen Festtagen so vielfach geäußerte freundliche Theilnahme der Bewohner der Stadt der städtischen Bildungsanstalt dauernd erhalten bleiben.

Am 10. August wurde der neue, sehr zweckmäßige und geräumige Turnplatz, der unweit des Gymnasialgebäudes neben der Gasanstalt gelegen ist, mit angemessener Feierlichkeit seiner Bestimmung übergeben. Die Schüler sämmtlicher städtischen Schulanstalten begaben sich unter Vorantritt eines Musikchors mit wehenden Fahnen und in geordnetem Zuge, geleitet von den Städtischen Behörden und Lehrern auf den Platz. Der Bürgermeister Herr Schilke wies in kräftiger Ansprache auf den schon vom Alterthum anerkannten und neuerdings wieder hochgehaltenen Werth der edlen Turnkunst hin, worauf der Turnlehrer des Gymnasiums, Herr Dr. Schmidt, die pädagogische Bedeutsamkeit derselben entwickelte. Turnübungen schlossen sich an. Ein Hoch des Direktors auf den König, die Städtischen Behörden und die rechte Gesinnung der Jugend beschloß die Feier.

Am 29. August wies der Director, anknüpfend an die gemeinsame Morgenandacht, in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung des Stiftungstages der Anstalt hin. Eine besondere Feier des Tages wurde in Berücksichtigung der vorausgegangenen Festlichkeiten nicht veranstaltet.

Am 30. September erfolgte der Schluß des Sommersemesters, nachdem vorher die Lehrer in Gemeinschaft mit den Schülern zum heiligen Abendmahle gegangen waren.

Das Winter-Semester wurde am 11. Oktober mit Eröffnung der durch Hohen Ministerial-Erlaß vom 15. April 1864 (cfr. Nr. 5 der Verfügungen) genehmigten Realklasse und der Einweisung des technischen Lehrers der Anstalt, Herrn Schwartz*), in sein Amt begonnen. Die Vereidigung desselben durch den Herrn Bürgermeister schloß sich unmittelbar an. — Während die Realklasse bis Ostern eine zwischen Tertia und Quarta stehende Stellung eingenommen, da Schüler aus beiden Klassen in dieselbe eingetreten waren, wird erst vom nächsten Schuljahre ab die Sonderung in 2 Klassen — Real-Quarta und Real-Tertia, — erfolgen können.

Das Weihnachtsfest konnte am 21. December zum erstenmal in einer der Schulordnung entsprechenden würdigen Weise in der Aula abgehalten werden. Der Herr Bürgermeister wohnte der Feierlichkeit bei.

Am 27. Februar wurde unter dem Vorsitze des Königl. Commissarius, Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Scheibert die 2. Maturitäts-Prüfung am Gymnasium abgehalten. Sämmtliche 9 Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife. Die nachstehende Tabelle bietet die erforderlichen Notizen über sie.

---

*) August Carl Wilhelm Schwartz, geboren den 9. Februar 1828 zu Stettin, absolvirte nachdem er die Schulanstalten zu Stralsund, Deven, Demmin, Walckow und Alt-Damm besucht hatte, von 1846—1848 das Seminar seiner Vaterstadt, war von 1848—1851 Lehrer an der Königl. Ministerialschule zu Stettin, besuchte von 1851—1853 die Königl. Akademie der Künste zu Berlin, fungirte dann als Lehrer zuerst an einer Knaben- und dann an einer höheren Töchterschule daselbst und war endlich von 1856 bis zu seiner Berufung hierher als technischer Lehrer, Organist und Lehrer zu Coepenick.

Laufende No.	Name des Abiturienten.	Geburtsort.	Alter. Jahre.	Confession.	Stand des Vaters.	Dauer des Aufenthalts auf dem Gymnasium.	Dauer des Aufenthalts in Prima.	Studium oder Beruf.	Universität.
4.	Carl Heinrich Beisert.	Lauban.	17 3/4	ev.	Gymnasial-Director.	7 Jahre	2 Jahre	Militair.	—
5.	Reinhold Härtel.	Röchlitz, Kr. Goldberg.	22 1/12	"	Commissionär.	3 "	2 "	Steuerfach.	—
6.	Carl Alfred Liebig.	Bunzlau.	17 11/12	"	Kanzlei-Rath.	5 "	2 "	Jurisprudenz.	Halle.
7.	Julius Carl Meisner.	"	17 5/6	"	Superintendent.	4 "	2 "	Theologie	Erlangen.
8.	Bernhard Reinhard Pflücker.	Breslau.	19 1/4	"	Kreisrichter.	4 1/2 "	2 "	Jurisprudenz.	Breslau.
9.	Theodor Gustav Puschmann.	Löwenberg.	20 11/12	kath.	ehemal. Gutsbesitz.	5 "	2 "	Medicin.	Berlin.
10.	Wilhelm Paul Röhricht.	Bunzlau.	20	ev.	Zimmermeister u. Senator †	5 "	2 "	Militair.	—
11.	Heinrich Johann Runge.	Löwenberg.	17 1/2	"	Secretair u. Agent.	5 "	2 "	Mathematik.	Berlin.
12.	Alfred Eduard Wolf.	Bunzlau.	19 5/6	"	Apotheker u. Senator	5 "	2 "	Jurisprudenz.	Tübingen.

Am 22. März beging die Anstalt die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs durch einen festlichen Schulactus. Die Festrede hielt Herr Dr. Schmidt. Sie behandelte Preußens Beruf, an der Spitze der Civilisation zu stehen.

Die Prüfung und feierliche Confirmation der diesjährigen 25 evangelischen Confirmanden der Anstalt wird am 6. April durch den Herrn Pastor primarius Kretschmar, der seit Weihnachten besonderen Confirmanden-Unterricht ertheilte, erfolgen.

Der Unterricht während des Schuljahres erlitt keine erhebliche Störung, wenn auch eine mehrwöchentliche Krankheit des Lehrers Herrn Schwartz vorübergehend eine anderweitige Vertheilung der Fächer nothwendig machte. Der Gesundheitszustand der Schüler war im Allgemeinen ein günstiger und wurde durch die um Weihnachten hier herrschende Masern-Epidemie nicht so umfassend beeinträchtigt, als zu befürchten stand.

IV. Statistische Nachrichten.

A. Frequenz.

Das Schuljahr 1863/64 hatte mit einer Frequenz von 221 Schülern (excl. der Vorbereitungsklasse) abgeschlossen. Im Beginn und Verlauf des gegenwärtigen Schuljahres wurden aufgenommen 71, gingen ab 56 Schüler. Die bei Herausgabe des Programms vorhandene Schülerzahl ergiebt mithin 236. Sie vertheilt sich nach Klassen, Confession und Wohnort der Schüler, wie folgt:

Klasse.	Schüler.					
	Evangelische.	Katholische.	Jüdische.	Einheimische.	Auswärtige.	Gesammtzahl.
Prima	16	2	1	13	6	19
Secunda	27	1	1	16	13	29
Tertia	39	6	1	19	27	46
Real-Klasse	21	2	—	7	16	23
Quarta	22	5	3	14	16	30
Quinta	34	6	3	21	22	43
Sexta	44	2	—	30	16	46
Summa:	203	24	9	120	116	236
Dazu Vorbereitungs-Klasse	35	—	2	26	11	37
Gesammtsumme aller Schüler	238	24	11	146	127	273

B. Vermehrung der Lehr-Apparate.

An die Spitze des Berichtes kann die erfreuliche Nachricht gestellt werden, daß die Städtischen Behörden mit anerkennenswerther Liberalität 500 Thlr. zur Beschaffung eines physikalischen Apparats und 500 Thlr. zur Begründung einer Gymnasial-Bibliothek außerordentlich bewilligt haben. Ein Theil der ersteren Summe hat bereits seine Verwendung gefunden, und wurde dafür angeschafft: Ein Maßstab mit Nonius, ein Apparat zur Erklärung der Gesetze des Hebels und der Waage, eine schiefe Ebene mit Gradbogen, ein Gestell mit Flaschenzugmodellen, eine Centrifugalmaschine mit 12 Nebenapparaten, eine Atwood'sche Fallmaschine, eine Messingscheibe zu Klangfiguren, ein Monochord, eine Windlade mit 2 Labial- und 2 Zungenpfeifen, ein Flintglasprisma, ein offenes Fernrohr zur Demonstration der Fernröhre und Mikroskope, ein Polarisationsapparat, ein Thermometer, ein Goldblattelektrometer, ein Elektrophor von Gummi, ein elektrisches Flugrad, ein Hufeisenmagnet mit 3 Lamellen, 2 Magnetstäbe, ein Elektromagnet, ein Multiplikator, ein Rotationsapparat, ein Druck-Telegraph und eine Thermosäule. — Die letztere Summe wird nach den erforderlichen Vorberathungen so vertheilt werden, daß jede der in das Gymnasialgebiet fallenden Disciplinen eine verhältnißmäßige Berücksichtigung durch Anschaffung unentbehrlicher oder hervorragender Werke finden kann.

Von der für Schulbedürfnisse etatsmäßig ausgesetzten Summe wurden außer den Fortsetzungen einiger größeren Werke und Zeitschriften durch Kauf erworben, unter anderen: Burckhardt, Cultur der Renaissance; Mähly, Angelus Politianus; Wiedemann, Encyclopädisches Lexikon; Wiese, das höhere Schulwesen; Foß, Zeitschrift für preußische Geschichte; Nägelsbach, Anmerkungen zur Ilias; Guhl, das Leben der Griechen und Römer; Grunert, Archiv für Mathematik; Dionysii Halic. und Appiani opera; Gruppe, Leben deutscher Dichter; Göll, Culturbilder; Bungener, Geschichten; Schlosser, Geschichte des 18. Jahrhunderts; Schmitz, Encyclopädie; 3 Sydow'sche Wandkarten, 1 Erdglobus u. s. f.

An Geschenken gingen ein:

a. Von den Königlichen Behörden: 563 Programme aus den Jahren 1863 und 1864. Titus Bostremus und Hippolytus Romanus ed. Dr. de Lagarde.

b. Von den Buchhandlungen: Gerhardt in Erfurt, Teubner in Leipzig, Velhagen in Bielefeld, Kalbersberg in Prenzlau, Bädecker in Koblenz, Hartmann in Leipzig, Bote in Berlin, Winter in Heidelberg, Anhuth in Danzig in deren Verlage erschienene Werke.

c. Von Gönnern der Anstalt:

α. An Büchern von den Herren: Rittergutsbesitzer von Stöltzer eine aus 82 Bänden bestehende Sammlung philologischer und philosophischer Werke für die Lehrer- und Zimmermann's Erdball (5 Bände) und Schindler's Geistesleben für die Schüler-Bibliothek; Gemeindeeinnehmer Beck das von ihm verfaßte Werk „der Kreis Bunzlau"; Predigtamts-Candidat Alde Weigl's Lehrbuch der Arithmetik und Algebra; Conservator Langner „Aus der Heimath"; von dem Friedrichs-Collegium in Königsberg F. A. Gotthold's Schriften, herausgegeben von Schubert, 4 Bände.

β. Für das Naturalien-Kabinet von den Herren: Königl. Landrath von Reichenbach ein ausgestopfter Birkhahn; Rittergutsbesitzer Justizrath von Kölichen Falco nisus und strix aluco; Gemeindeeinnehmer Beck 28 Stück Mineralien und Felsarten; Predigtamts-Candidat Alde 2 Versteinerungen (Ostrea vesicularis) aus der Kreide von Rügen; Conservator Langner eine weißflüglige Meerschwalbe.

d. Von Schülern der Anstalt:

α. an Büchern von dem Secundaner Gerschel Shakespeare's Werke.

β. für das Naturalien-Kabinet vom Primaner Rinke Coronella laevis (6 Exempl.), Tropidonotus natrix, Pelias berus (2 Exempl.), Lacerta agilis, Anguis fragilis, Salamandra maculata, Triton palustris (2 Exempl.); vom Quartaner Osten Acipenser Lichtensteinii; vom Sextaner Bialas Picus viridis.

Für alle diese Gaben wird hiermit der gebührende Dank abgestattet.

C. Stiftungen.

a. Dem Schiller-Legat konnte ein durch die gefällige Vermittelung der Gymnasial-Curatoren, der Herren Rechtsanwalt Minsberg und Justizrath Heinzel beim Schulfest sich ergebender Ueberschuß von 8 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. überwiesen werden. 1 Thlr. wurde von dem Herrn Hüttenbesitzer Simon geschenkt. Der Kapitalbestand hat sich dadurch auf 118 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. erhöht.

b. Der Stipendien-Stiftung floß aus den Ueberschüssen der Schulgelderhöhung für den englischen Unterricht der Betrag von 25 Thlr. 20 Sgr. zu. Der Kapitalbestand beträgt 222 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf.

c. Die erst seit 1864 in's Leben getretene Wittwen- und Waisen-Stiftung für das Gymnasium hat aus den Beiträgen der Mitglieder bis jetzt einen Bestand von 90 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf. angesammelt.

D. Tabellarische Uebersicht über den gesammten Lehrbetrieb.

Lehrer.	Stundenzahl in jeder Klasse.										Summa.
	Prima.	Secunda A.	Secunda B.	Tertia A.	Tertia B.	Realklasse.	Quarta.	Quinta.	Sexta.	Vorber.-Klasse.	
Director Dr. Beisert, Ordin. in I.	Religion 2 Latein 2 Griech. 4 Gesch. 3	Griechisch 2					Latein (Stilübung) 2				15
Prorector Dr. Güthling, Ordin. in II. A.	Latein 6 Griech. 2	Latein 8									19
		Geschichte 3									
Oberlehrer Fährmann, Ordin. in II. B.	Deutsch 3 Französ. 2	Religion 2	Latein 8					Französ. 3			20
		Französisch 2									
Oberlehrer Dr. Meyer.	Mathem. 4 Physik 2	Deutsch 2		Mathem. 3							20
		Mathem. 4	Mathem. 4								
		Physik 1									
College Dr. Schmidt, Ordin. in III. A.	Englisch 2	Griechisch 4		Religion 2 Deutsch 2 Latein 2		Englisch 3					23
				Latein 8							
	Turnen 4										4
College Dr. Rhode, Ordin. in III. B.		Englisch 2		Griechisch 6 Geschichte 3 Englisch 2			Französ. 2 Gesch. 3				26
				Latein 8							
College Luchterhand, Ordin. in IV.	Hebräisch 2	Latein 2 Hebräisch 2					Religion 2 Deutsch 2 Latein 8 Griech. 6				24
College Dr. Adler, Ordin. der Realklasse.				Französisch 2 Naturgesch. 2		Französ. 4 Mathem. 3 Naturg. 2	Mathem. 3	Naturg. 2	Naturg. 2		23
				Mathem. 3							
Collaborator Heinrich, Ordin. in VI.						Rechnen 2		Geogr. 2	Religion 3 Deutsch 2 Latein 10 Rechnen 4		23
Collaborator Deckert, Ordin. in V.						Deutsch 3 Gesch. 2 Geogr. 2		Religion 3 Deutsch 2 Latein 10			22
Technischer Lehrer Schwartz.						Zeichn. } 2 Kalligr. }	Zeichnen 2	Rechnen 4 Zeichnen 2 Kalligr. 2	Zeichnen 2 Kalligr. 2		16
	Gesang 8										8
Schulamts-Candidat Archleb.						Latein 5			Geogr. 3		8
Lehrer Engmann, Ordin. in der Vorber.-Klasse.										Religion 4 Deutsch 11 Rechnen 5 Geogr. 2 Zeichnen 2 Singen 2	26
Kreisvicar Bautz, kathol. Religionslehrer.											6
										Summa	283

Unterrichts-Gegenstand.	Stundenzahl in jeder Klasse.										Summa.
	I.	II. A.	II. B.	III. A.	III. B.	Real-Klasse.	IV.	V.	VI.	VII.	
Evang. Religion . .	2	2		2		2		3	3	4	18
Kathol. „ . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Deutsch	3	2		2		3	2	2	2	11	27
Lateinisch	8	8	2 8	8	2 8	5	10	10	10	—	79
Griechisch	6	6		6		—	6	—	—	—	24
Französisch . . .	2	2		2		4	2	3	—	—	15
Hebräisch	2	2		—	—	—	—	—	—	—	4
Englisch	2	2		2		3	—	—	—	—	9
Geschichte . . .	3	3		3		2	3	—	—	—	14
Geographie . . .	—	—	—	—	—	2	—	2	3	2	9
Mathematik . . .	4	4	4	3	3	3	3	—	—	—	24
Rechnen	—	—	—	—	—	2	—	4	4	5	15
Physik	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Naturkunde . . .	—	—	—	2	—	2	—	2	2	—	8
Zeichnen	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	10
Kalligraphie . . .	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	4
Gesang	Chorgesang 2			2	—	—	—	2	2	2	10
Gymnastische Uebungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
									Summa		283

V. Ordnung der öffentlichen Prüfung und der Declamations- und Rede-Uebungen.

Mittwoch, den 5. April.

Vormittags von 8 Uhr ab:

Choral. — Motette des Sängerchors.

8—8¾. **Vorbereitungs-Klasse.** Religion, Deutsch. } Engmann.

Declamationen der Septimaner:

1. Heidrich: „Fritz und der Käfer."
2. G. Schulz: „Das Dorfgericht."

8¾—9½. **Sexta.** Latein. Heinrich.
Naturgeschichte. Dr. Adler.

Declamationen der Sextaner:

1. Göldner: „Der grüne Esel" von Gellert.
2. Hielscher: „Die beiden Wächter" von Gellert.

9½—10¼. **Quinta.** Latein. Deckert.
Rechnen. Schwartz.

Declamationen der Quintaner:

1. Röhr: „Schwäbische Kunde" von Uhland.
2. Schulz: „Hinterm Ofen zu singen" von Claudius.

10½—11¼. **Quarta.** Cornel. Griechisch. } Luchterhand.

Declamationen der Quartaner:

1. Blumenfeld: „Der Prozeß" von Gellert.
2. Gühler: „Die Trommel" von Besser.

11¼—12. **Realklasse.** Mathematik. Dr. Adler.
Englisch. Dr. Schmidt.

Declamationen der Realschüler:

1. O. Winkler: „Adieux de Marie Stuart" par Béranger.

Nachmittags von 2 Uhr ab:

2—3. **Tertia.** Süpfle (III b.). Dr. Rhode.
Cäsar (III a.). Dr. Schmidt.
Geschichte (III a. und b.). Dr. Rhode.

Declamationen der Tertianer:

1. Kühn: „Böser Markt" von Chamisso.
2. Knoll: „Tod des Tiberius" von Geibel.

3—4. **Secunda.** Cicero (II b.). Oberlehrer Fährmann.
Seyffert (II a.). Prorector Dr. Güthling.
Französisch (II a. und b.). Oberlehrer Fährmann.

Vorträge der Secundaner:

1. Müller: „Odysseus und Nausikaa", griechisch nach Homer. Odyss. VI.
2. Kiesewalter: Ueber Schiller's Ausspruch „Die Hoffnung führt uns in's Leben ein u. s. f." (Eigene Arbeit.)

4—5. **Prima.** Mathematik. Oberlehrer Dr. Meyer.
Horaz. Der Director.

Reden der Primaner (eigene Arbeiten):

1. Peschel: „L. Cornelii Sullae in causa honesta inhonestam fuisse victoriam."
2. Kulkowsky: „L'homme sans culture peut-il en effet être heureux?"

Die Prüfungen werden in der Aula abgehalten werden. Zeichnungen der Schüler liegen während der Prüfung zur Ansicht aus.

VI. Ordnung des öffentlichen Valedictions-Actus und der Abiturienten-Entlassung.

Freitag, den 7. April, Vormittags 10 Uhr in der Aula.

1. Choral:

In eigener Melodie.

Dir, dir, Jehovah, will ich singen;
Denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du?
Dir will ich meine Lieder bringen;
Ach, gieb mir deines Geistes Kraft dazu,
Daß ich es thu' im Namen Jesu Christ,
So wie es dir durch ihn gefällig ist.

Zieh' mich, o Vater, zu dem Sohne,
Damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir;
Dein Geist in meinem Herzen wohne
Und meine Sinnen und Verstand regier':
Daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl'
Und dir darob im Herzen sing' und spiel'.

Verleih' mir, Höchster, solche Güte,
So wird gewiß mein Singen recht gethan;
So klingt es schön in meinem Liede
Und ich bet' dich im Geist und Wahrheit an;
So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor,
Daß ich dir Psalmen sing' im höhern Chor.

2. Valedictions-Reden:

a. Abschiedsrede des Abiturienten Liebig.
b. Entgegnungsrede des Primaners Rinke.

Dazwischen Abschiedslied von Erk und Männerquartett.

3. Motette von Haydn, ausgeführt vom Gymnasial-Sängerchor, mit Orchesterbegleitung, und Hymnus von Grell.

4. Entlassung der Abiturienten durch den Director.

5. Schluß-Choral:

In eigener Melodie.

Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte;
Dem Gott, der alle Wunder thut;
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit seinem reichen Trost erfüllt;
Dem Gott, der allen Jammer stillt:
Gebt unserm Gott die Ehre!

Es danken dir die Himmelsheer',
O Herrscher aller Thronen;
Und die auf Erden, Luft und Meer
In deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfersmacht,
Die Alles also wohl bedacht:
Gebt unserm Gott die Ehre!

VII. Bekanntmachung.

Das neue Schuljahr wird Dienstag den **25.** April beginnen. Die Prüfung und Aufnahme neu eintretender Schüler erfolgt vom **21.** bis **23.** April; die Prüfung für die Vorbereitungs-Klasse wird am **24.** April früh von **8** Uhr ab in dem Local derselben stattfinden.

Bunzlau, den **30.** März **1865.**

Dr. Beisert.

VII. Bek

Das neue Schuljahr wird Dienst … rüfung
und Aufnahme neu eintretender Schüler er … rüfung
für die Vorbereitungs-Klasse wird am 2… Local
derselben stattfinden.

Bunzlau, den 30. März 1865